



Johann Bernhard Krey

Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den drei letzten Jahrhunderten

Erstes Stück

Neue veränderte Ausgabe, Rostock: gedruckt bei Adlers Erben, 1814

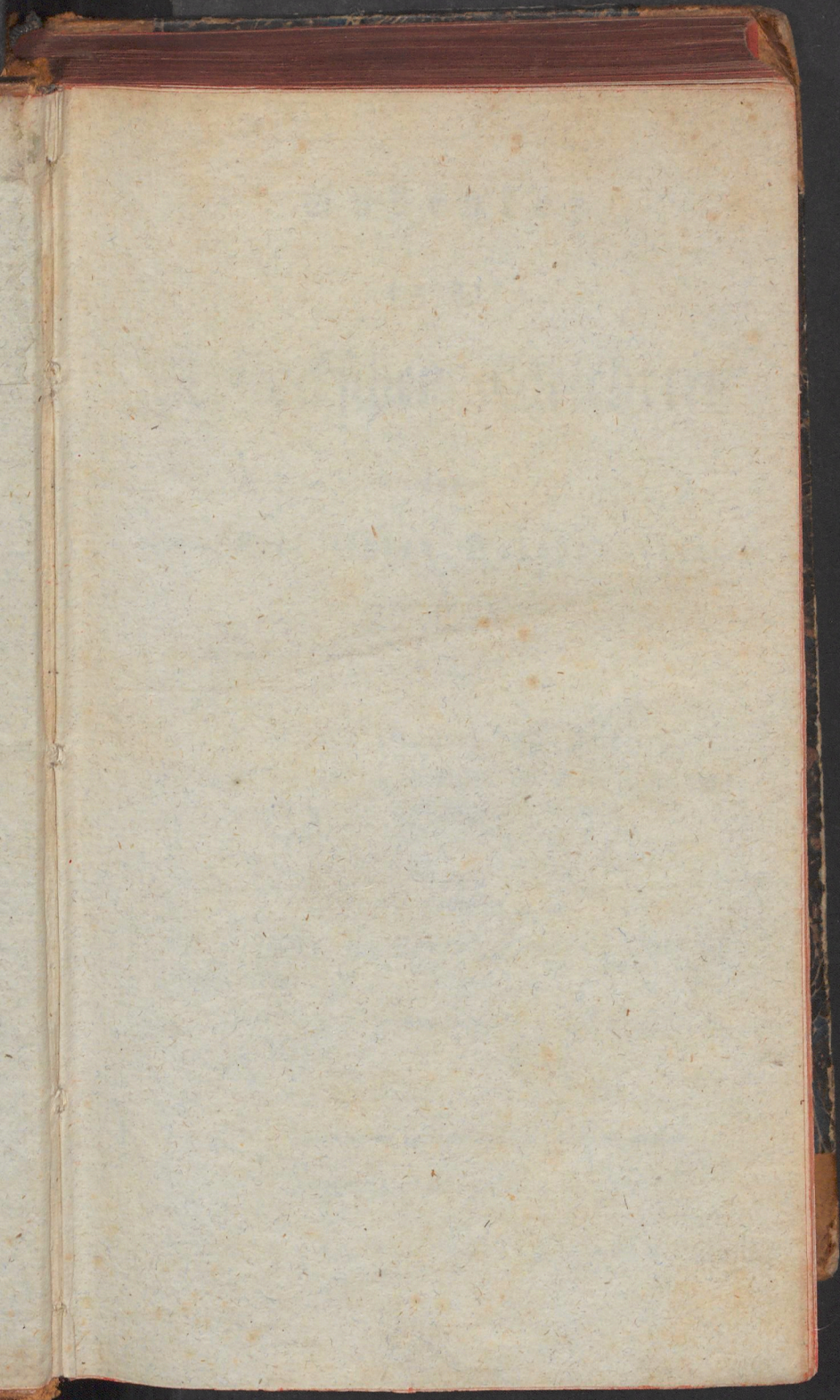
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757621318>

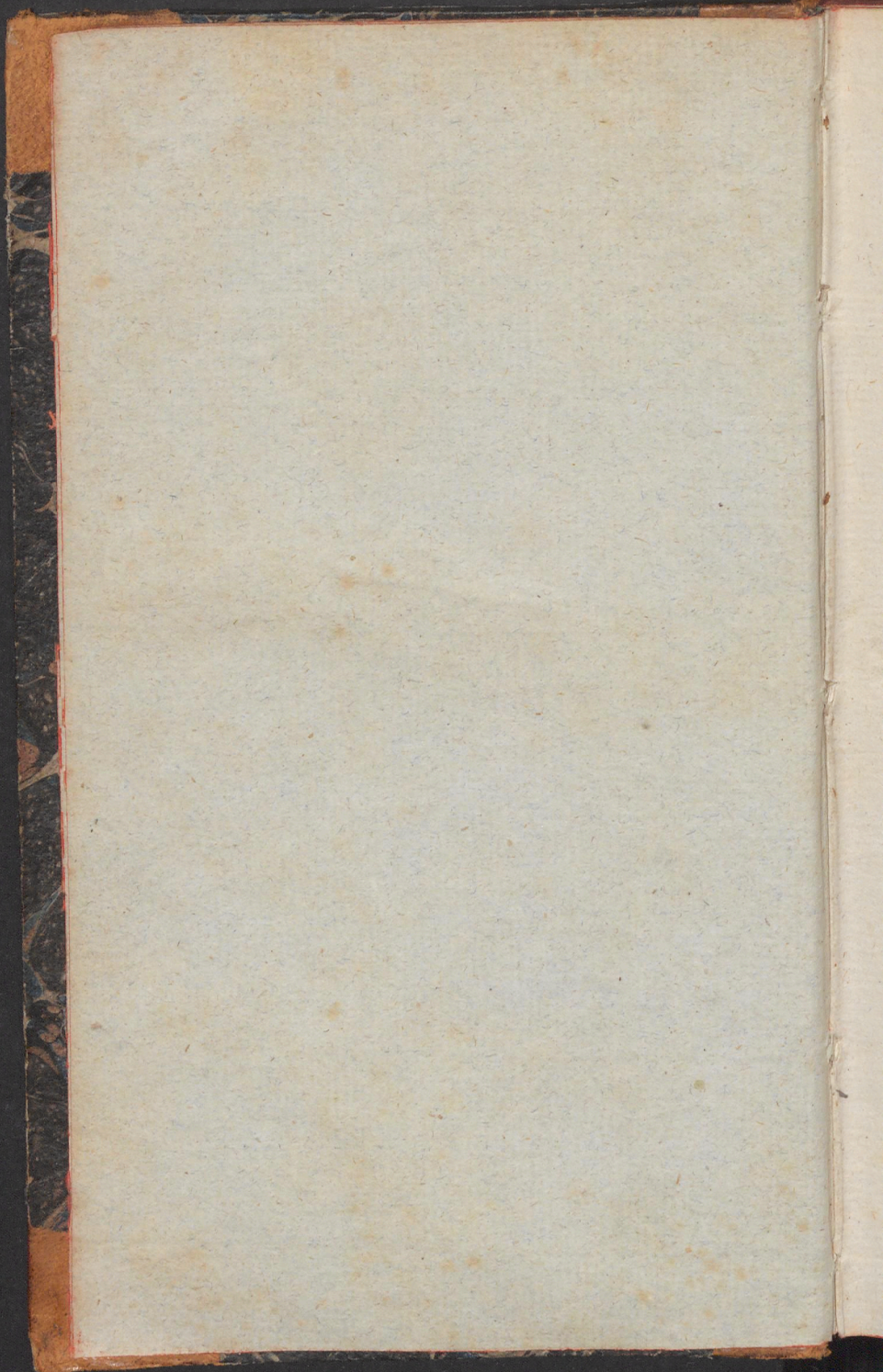
Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext



A. 16.

~~M. 3249.~~





Andenken

an die

Rostock'schen Gelehrten

aus

den drei letzten Jahrhunderten.

Von

Johann Bernhard Krey.

Doctor der Theologie und der Philosophie, Pastor zu St. Petri
und Mitglied des städtischen Ehegerichts.

Jedem das Seine; dem Verdienste stetes Ehren-Gedächtniß
auf Erden.

Rostock 1816.

Gedruckt bei Adlers Erben.



V o r w o r t.

Der Verfasser dankt Gott, daß er ihm Leben und Gesundheit zur Vollendung dieses, im J. 1812 unternommenen, Werkes, dem er, ohne allen irdischen Gewinn, mit Freuden Zeit und Kräfte widmete, geschenkt hat, und bittet ihn, er wolle es zur Belebung des Sinnes für Gelehrsamkeit und Wissenschaft, zur Belebung eines edleren Sinnes überhaupt, im Vaterlande lange und kräftig wirksam seyn lassen.

Der, den Nachtrag zu den kürzeren Artikeln, die Berichtigungen und Zusätze zu dem Ganzen und die Register enthaltende, Anhang wird ungesäumt nachfolgen. Das Ganze umfaßt 98 längere [deren gegen des Verfassers Willen und Wunsch, aber doch aus hinreichenden Gründen nicht mehrere geworden sind] und 287 kürzere [die dem Verfasser mehr Mühe gemacht haben, als man ihnen ansieht] Artikel;

alle betreffen solche Männer, die hier in Kостоek eine kürzere oder längere Zeit gelebt und gewürkt haben. Mit denen, welche in den Notizen vorkommen, beträgt die gesammte Zahl der Gelehrten 400, von welchen 137 geborne Kostoeker und 244 in Kostoek Gestorbene sind. Es finden sich von denselben 223 im Jöcher, 27 im Adelung, und 55 im Notermund bis zum Ende des IV Bandes. Die Vergleichung überzeugt bald, daß die an Ort und Stelle gemachte Arbeit bei den schon vorhandenen allgemeineren literarischen Werken doch keinesweges überflüssig sey, und führt auf den Gedanken, daß nur aus den an Ort und Stelle gemachten speciellen Arbeiten endlich ein möglichst vollkommenes Allgemeines Gelehrten-Lexicon hervorgehen könne. Was jetzt, bei den schon vorhandenen Hülfsmitteln, zu leisten ist, das leistet gewiß Herr Domprediger Notermund in Bremen; er beweiset einen unternehmenden Muth und eine sehr bewundernswürdige Beharrlichkeit.

Während seiner Arbeit war ein stiller angelegentlicher Wunsch des Verfassers der, daß Herr Universitäts-Bibliothecar, D. J. Ch. Koppe auf sein schon einmal, nämlich im J. 1796 öffentlich angekündigtes, auf ein Allgemeines Mecklenburgisches Schriftsteller-Lexicon gerichtetes,

Vornehmen *) zurückkommen und mit demselben noch einen Versuch machen möchte. Zu seiner großen Freude ist dieser Wunsch erfüllt. Herr D. Koppe hat vor Kurzem in einer kleinen Schrift: Mecklenburgs Schriftsteller von den ältesten Zeiten bis jetzt nach Vor- und Zunamen, Bedienung und Wohnort in alphabetischer Folge dargestellt. Nebst vorläufiger Abhandlung über Quellen und Bearbeitungsplan eines herauszugebenden Allgemeinen Mecklenburgischen Schriftsteller-Lexikon. Rostock 1816. 95 S. 8. aufs Neue, und, wie der Unterzeichnete von seinem guten Vaterlande, und namentlich auch von seinen lieben Herrn Amtsbrüdern hofft, jetzt nicht wieder vergeblich, sein Vornehmen angekündigt. Bei seiner ununterbrochen fortgesetzten eifrigen Beschäftigung mit diesem, für das Vaterland ehrenvollen, Gegenstande wird er nun, nach seitdem verfloßenen zwanzig Jahren, ein um so vollkommneres Werk liefern können, zu welchem der Unterzeichnete unserm Mecklenburg schon im voraus Glück wünscht.

Zu einer Zeit, in welcher es noch sehr zweifelhaft war, ob das gelehrte vaterländische Pub-

*) Andenken I Et. Neue Ausgabe S. 10.

licum vom Heren D. Koppe das gedachte Werk werde hoffen und erwarten dürfen, entwarf der Unterzeichnete einen Plan zu einem, dem, seinem Ende zueilenden, Werke ähnlichen, über das ganze Mecklenburg sich erstreckenden Werk und äußerte sich bei Gelegenheit vorläufig über diesen Vorsatz. In demselben sollten alle Artikel alphabetisch, möglichst gleichmäßig, mit Hinzufügung der vornehmsten Schriften bearbeitet, und darnach verändert auch die Kossstockschen Gelehrten wieder mit aufgenommen werden. Doch würde diese Arbeit immer nichts Vollständiges, und nur eine einstweilige Aushülfe geworden seyn, dessen Existenz dann das wirkliche Erscheinen des eigentlichen Hauptwerkes noch schwieriger könnte gemacht haben. Bei den neu eröffneten willkommenen Ausichten steht nun der Unterzeichnete von seinem Vorsatz sogleich und bereitwillig ab; das Koppesche Werk wird alles das in sich fassen, und macht also die Ausführung dieses Vorhabens unnöthig.

Was neben dem eigentlichen Hauptwerk immer noch nöthig und angenehm bleibt, ist, nach des Unterzeichneten Dafürhalten, dieses, daß aus der ganzen so ansehnlichen Reihe der vaterländischen Gelehrten und Schriftsteller einige für eine möglichst ausführliche biographische Bearbei-

tung ausgewählt werden. Da solche Beschäftigungen in den Stunden seiner Muße ihm unentbehrliches Bedürfniß geworden sind: so will er an seinem Theil, so lange Gott ferner Leben und Gesundheit verleihet, gern für das thätig seyn, was neben dem eigentlichen Hauptwerk nöthig und angenehm bleibt. Zu dem Ende ist er nun des Entschlusses geworden, nach Vollendung des Andenkens an die Rostock'schen Gelehrten eine Reihe biographischer Darstellungen etwa unter diesem Titel: Biographien gelehrter Männer, welche in Mecklenburg eine kürzere oder längere Zeit gewürkt haben, heftweise, doch ohne sich an eine bestimmte Zeit zu binden, erscheinen zu lassen, und erbittet sich für dieselben schon hier im Voraus eine freundliche Aufnahme.

Der Verfasser wird sein Andenken u. s. w. nie aus den Augen verlieren. Was er zur vervollkommnung desselben sammeln wird, soll diesem neuen Werke angehängt werden.

Geschrieben am 29sten Mai 1816.

Der Verfasser.

Die Quellen und Hülfsmittel findet man
verzeichnet:

I St. Neue Ausg. S. 11—14.

IV. S. 5. 6.

V. S. 5—8.

VI. S. 5. 6.

VII. S. 5. 6.

VIII. S. 5. 6.

Hier bemerken wir noch:

*Ulrici Hutteni in Wedegum Loetz (Lossium) et
filium eius Henningum querelarum libri duo. Ex
rarissimo saec. XVI libro typis excuso edidit, vertit
et illustravit G. Ch. F. Mohnike. Accedunt prole-
gomena [diese Einleitung enthält das Jugend-
leben Hutten's und eine Geschichte und
Beschreibung der Urschrift der Klagen]
et alia quaedam equitis carmina iuvenilia. Greifs-
wald 1816. 8. (hat einen gleichen teutschen Titel)
s. Andenken u. s. w. VII S. 29 f.*

Andenken
an die
hiesigen Gelehrten

aus
den drei letzten Jahrhunderten,

Erstes Stück.

Neue veränderte Ausgabe.

Vom
Prediger M. Krey.

K o s t o c k 1 8 1 4.
Gedruckt bei Adlers Erben.

SEIN DENTEN

AN DER

Historischen Gelehrten

UND

DER GEMEINEN SCHRIFTSCHRIFTER

IN DER

RECHTSWISSENSCHAFT

UND

IN DER

RECHTSLEHRE

UND

RECHTSANWANDUNG

Dem
theuersten Fürsten und Herrn,
H e r r n
F r i e d e r i c h F r a n z,
Souverainen Herzoge zu Mecklenburg Schwerin,
Der,
als ein Fürst,
W e l c h e r,
von Deutschlands Fürsten Einer der Ersten,
dem Bunde für die heilige Sache der Fürsten und der Völker Sich
anschloß,
in der Reihe der Fürsten dieser einzigen Zeit
mit unvergänglich hohem Ruhme glänzen wird,
widmet
diese, auf Erhaltung des Andenkens verdienter Männer
gerichtete, Schrift
mit treu = ehrerbietigster Gesinnung
aufs Unterthänigste
d e r
V e r f a s s e r.

Spezialer Zettel und Zettel

1811

Spezialer Zettel

Spezialer Zettel in Verbindung

1811

als ein Zettel

1811

von Landstands Zettel

von Zettel für die Zettel, für Zettel und für Zettel

in der Zettel für Zettel

mit Zettel für Zettel

als Zettel für Zettel

mit Zettel für Zettel

als Zettel für Zettel

1811

1811

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

Ew. Herzogl. Durchl. haben geruhet, es gnädigst mir zu gestatten, daß Höchst Ihnen ich diese Schrift widmen dürfe. Indem ich nun dieses in aller Unterthänigkeit thue, darf ich nicht verfehlen, vor Ew. Herzogl. Durchl. mit meinem lebhaftesten Dank auch meine große Freude darüber zu äußern, daß meine vaterländische Arbeit sich dessen rühmen kann, der gnädigsten Aufmerksamkeit und Billigung Ew. Herzogl. Durchl. gewürdiget worden zu seyn. Wie natürlich ist Dieses für mich höchst aufmunternd! Ich werde nichts Angelegentlicheres haben, als dieses Glück stets vor Augen zu behalten.

Der Höchste verleihe Ew. Herzogl. Durchl. in der Zeit der Ruhe und des Friedens, welcher die Welt sehnlich entgegenharrt, noch eine lange glückliche Regierung, und schenke Höchst Ihnen die, einem solchen Herzen so sehr wohlthuende, Freude, Höchst Ihr Volk erleichtert und zum vorigen Wohlstand zurückgekehrt zu sehen!

Genehmigen Ew. Herzogl. Durchl. es gnädigst, daß zu fernerer Huld und Gnade Ew. Herzogl. Durchl. mit treu ehrerbietigster Gesinnung ich mich empfehlen dürfe, mit welcher ich in tiefster Devotion beharre, als

Ew. Herzogl. Durchl.

Kostock
den 1sten März
1814.

treu unterthänigster
J. B. Krey.

V o r w o r t.

Was den Verdiensten einsichtsvoller, gelehrter, gemeinnützigter, edler Menschen immerfort mit vollem Rechte gebührt, ist die Erhaltung des Andenkens an ihre Person und ihre Verdienste. Dieß Andenken wird erhalten durch die, von Zeit zu Zeit wiederholte, Erneuerung desselben. In meiner Vaterstadt hat eine ansehnliche Reihe gelehrter, eines solchen Andenkens würdiger, Männer seit der Reformation gelebt. Zur Erneuerung ihres Andenkens ist dieses Stück und sind die folgenden Stücke bestimmt. Zur jetzigen Erneuerung desselben gibt die Nähe der 400jährigen Gedächtnisfeier der Stiftung unserer, seit 1419 bestehenden, Universität und die der 300jährigen Gedächtnisfeier des hiesigen Anfanges (1523) der Reformation eine besondere, auffordernde Veranlassung. Als Liebhaber der Gelehrten-Geschichte und biographischer Darstellungen habe ich die Erneuerung des Andenkens an jene Männer in einer kleinen Reihe von Heften unternommen. Die Gallerie fängt mit dem Jahrhundert der Kirchen-Verbesserung an; von dieser helleren Zeit an ist auch die hiesige Gelehrten-Geschichte heller und reicher an denkwürdigen Männern.

Die in dieser Gallerie vorkommenden Gelehrten haben hier gewirkt, eine kürzere oder längere Zeit; sie enthält mehr als Ein vorzügliches Stück, das eine allgemeinere Beschauung verdient.

Möge diese, durch die vorhandenen, in den Hefen öfter bemerkbar gemachten, Vorarbeiten sehr erleichterte, Arbeit des Namens und der Verdienste dieser Männer nicht ganz unwerth gefunden werden; ich bin mir wenigstens der größten Achtung gegen diese Namen, der aufrichtigsten Huldigung ihrer Verdienste und eines unverdrossenen Verweilens bei dieser Beschäftigung bewußt. Mein bescheidenes Unternehmen ist namentlich in meiner Vaterstadt, was ich hier gern öffentlich rühme, auf eine aufmunternde Weise unterstützt worden. Da die hiesigen Gelehrten nicht etwa bloß dieser Stadt allein, sondern dem ganzen Vaterlande angehören: so hoffe ich, daß auch andere Städte und Gegenden des Vaterlandes mein Unternehmen noch mehr befördern werden, als es bis jetzt geschehen ist. Ich ersuche auch hier alle meine verehrtesten Gönner und Freunde in Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, sich für dasselbe im Kreise ihrer Bekanntschaften ferner gütigst zu verwenden.

Die in den folgenden Stücken vorkommenden Artikel sind theils kürzer, theils ausführlicher. In der früheren, im Jahr 1812 unter dem Titel: *Andenken an hiesige Gelehrte aus dem 16ten,*

17ten und der ersten Hälfte des 18ten Jahrh., enthaltend biographische Notizen. Auch als ein kleiner Beitrag zur Verbesserung des Jöcherschen Allgem. Gel. Lexicon anzusehen; erschienenen Ausgabe dieses ersten Stückes ist in Ansehung der Darstellung der kürzeren Artikel, welche damals von den zur weiteren Ausführung bestimmten noch nicht gehörig getrennt waren, nur ein erster Versuch gemacht worden. Jetzt habe ich die kürzeren und die längeren Artikel, welche letzteren aber, um das Werk nicht mehr zu vergrößern, nicht noch ausführlicher haben werden sollen, ganz von einander geschieden; und in Ansehung der ersteren bin ich bei dem Entschlusse stehen geblieben, sie, als die am wenigsten unterhaltenden, nicht Alle in Ein Stück zusammen zu drängen, sondern in mehrere Stücke so zu vertheilen, daß in einem jeden auch für die ausführlicheren Darstellungen Platz bleibt. Das 2te und 3te Stück sind vor diesem jetzt gefassten Entschlusse erschienen; daher sich erst wieder in dem 4ten Stück die Fortsetzung der kürzeren Artikel finden wird. Diese sind übrigens Alle anders und, wie ich hoffe, besser bearbeitet; aber sie sind auch jetzt keinesweges ganz vollkommen. — Das letzte Stück wird die *Nachträge*, an welchen ich fortwährend sammle, und zu denen Beiträge mir sehr willkommen seyn werden, und das *Register* enthalten.

Ich habe bei diesen Darstellungen, welche in unsere frühere Zeit, zur Kenntniß und Erwägung derselben, auf mancherlei Weise hineinführen, zwei angelegentliche Wünsche; theils, daß ein anderer Freund der Literatur eine ähnliche Arbeit in Ansehung der übrigen vaterländischen gelehrten und verdienten Männer übernehmen möge; theils, daß diese unsere vorbereitenden und erleichternden Arbeiten uns näher bringen mögen einem Werke, dessen Mecklenburg, nicht zu seiner Ehre, noch immerfort entbehrt, der Erscheinung eines Mecklenb. Gelehrten Lexicon, neben welchem die biographischen Darstellungen immer sehr süglich werden bestehen können. Bekanntlich hat der hiesige Herr Univers. Bibliothecar, D. J. Ch. Koppe im Jahr 1796 ein solches Lexicon angekündigt *); aber es ist aus Mangel an der, für ein solches Unternehmen ganz nothwendigen, Unterstützung nicht damit zur Ausführung gekommen. Möchte eine solche Unterstützung doch bei uns nicht immerfort, nicht auch in den besseren Zeiten versagt werden, welchen wir mit Gottes Hülfe entgegensehen!

*) J. Ch. Koppe's versuchte Darstellung einer alphabetischen Folge der Mecklenburgischen Schriftsteller älterer und neuerer Zeit. Nebst einer Vorrede von den Quellen eines von ihm herauszugebenden allgemeinen Mecklenburgisch. Schriftsteller-Lexikons. Den Freunden der vaterländischen Literatur zur gütigen Aufnahme und thätigsten Unterstützung gewidmet. Schwerin 1796. 8.

Genauere Angabe der Quellen und Hülfsmittel, welche in den Stücken öfter und insgemein nur ganz kurz citirt sind.

Frank — Dav. Frank's A. und Neues Mecklenb. 19 Bücher. Gustr. u. Lpz. 5 Bände. 1753. 1757. 4.

Rudloff — F. A. Rudloff's Pragmat. Handbuch der Mecklenb. Geschichte. I. Schwerin 1780. 8. 2te verb. Ausg. 1795. II. I. 2. Abth. 1785. 3. 4 Abth. 1786. III. 1 Abth. 1794.

Schröder E. M. — Diet. Schröder's Kirchenhist. des evangel. Mecklenb. von 1518 — 1742. Rostock 3 Bde. 1788. 4. Sie gehen nur bis 1581.

Ungnaden — J. Ch. Ungnaden's Amoenität. diplomat. historico. iuridicae. 18 St. 1749. 4.

von Westphalen — E. J. von Westphalen's († 1759) Monumenta inedita rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum et Megapol. IV Tom. Lpz. 1739 — 1745. gr. Fol.

P. Bacmeister bei W. — D. Luc. Bacmeister des Aelt. historia ecclesiae Rostochiensis s. narratio de initio et progressu Lutheranismi in urbe Rost. bei Westphalen I. p. 1553. ff.

Grape — J. Grape des Jüng. das evangel. Rostock. Rost. und Lpz. 1707. 12.

- Eschenbach — J. Ch. Eschenbach's Annalen der Rost. Academie. 13 Bände. Rost. 1790. f. 8. Vom ersten Bande eine neue Aufl. 1796.
- Plank — G. J. Plank's Geschichte der protest. Theologie von Luthers Tode bis zu der Einführung der Konkord. Formel. Leipz. I. 1796. II. 2 Abth. 1798 und 1799. III. 1800. gr. 8.
- Starke — C. H. Starke's Kirchen- Hist. der Stadt Lübeck. (bis 1643) Hamb. 5 Th. in Einem 4 Band. 1724.
- Bertram — J. G. Bertram's das evang. Lüneburg oder Reformations- und Kirchen-Hist. der Stadt Lüneb. Bschw. 1719. 4.
- Meyer — G. W. Meyer's Geschichte der Schrift- erklärung seit der Wiederherstellung der Wissen- schaften. Gött. 5 Bände. 1802 f. gr 8.
- Walch — J. G. Walch's hist. und theol. Einlei- tung in die Religi. Streitigt. d. ev. luther. Kirche von der Reformation an bis ans jetzige Zeiten. Jena 5 Bde. 1733 — 1739. 8.
- Koppe — J. Ch. Koppe's jetzleb. gel. Mecklenb. Rost. und Leipz. 3 St. 1783. 8.
- U. und F. P. Pr. — Univers. und Facultäts- Lei- chen-Programme, von welchen auf der hies. Uni- vers. Bibliothek schöne Sammlungen sind.
- Habichhorst — A. D. Habichhorst's Rostochium litter. exhibens Litteratorum, qui Rostochii 1698 und 1699 vixerunt vivuntque, syllabum, sep- tem ordinibus distinctum, cum vitis praecipuorum, sub initium A. 1700. publicatum. Rost. 8.
- S. Bacmeister bei W. — Sebast. Bacmei- ster's († 1704) Antiquitt. Rostoch. h. e. historia urbis, academiae et ecclesiae Rost. II. lib. compre- hensa — iterum revisa, aucta et emendata a filio Joa. Bacmeistero. bei Westphalen III. S. 781. f.

- Eiusd. Megapoleos liter. h. e. historiae literariae
 Megapol. speciatim Rostoch. prodromus, in quo
 agitur de Rectoribus acad. Rostoch. von 1419
 — 1700. auctus et emend. ab Auctoris filio Joa.
 Bacmeistero bei Westphalen III. S. 1005. f.
- Eiusd. Megapol. lit. speciatim Rost. lib. I. singu-
 laris, quo agitur de Jctis Rostoch. von 1419
 bis 1700. bei Westphalen III. S. 1307. f. lib.
 II. specialis, de Medicis Rost. von 1419 — 1700.
 eb. das. S. 1419. f.
- Etwas — Etwas von gel. Kost. Sachen für gute
 Freunde. Kost. 6 Bände 1737 — 1742. 8. (von
 J. Ch. Burgmann und E. J. F. Manßel.)
- W. N. — Weitere Nachrichten von gel. Kost. Sa-
 chen u. s. w. (ist die Forts. von Jenem) Kost. 1743.
 6 St. 1744. 4 St. Das 4te enthält Register
 über jene 6 und diese 2 Bde. 1745. 1 St. Gesch.
 der hies. Juristen-Facultät. 1746. 1 St. enthält
 unter andern eine Forts. der Gesch. der J. Fac.
 1747. 1 St. 1748. 1 St. 8. Diese beiden letzten
 Stücke sind von G. B. H. Niehenck.
- Ern. Ber. — Erneuerte Berichte von gel. Sachen;
 ausgefertigt von einigen Mitgliedern der Akade-
 mie zu Rostock. Rostock 1766 f. 8.
- Schüh — D. F. Schüh's Vita Dav. Chytraci.
 4 Bände. Hamb. 1720 — 1728. 8.
- Adamus — M. Adami Vitae eruditorum cum Ger-
 man. tum exterorum. III ed. Frankf. am. M. 1706.
 fol. 4 Abth. 1. Theol. 2. Juristen und Politiker,
 3. Medic. 4. Philosophen.
- Moller — J. Molleri († 1725) Cimbria liter.
 f. scriptorum ducatus utriusque Slesvicensis et Holla-
 tici, quibus et alii vicini quidam accensentur, historia
 liter. tripartita. 3 Tom. Kopenh. 1744. fol.

- Meusel** — J. G. Meusel's Lexicon der vom J. 1750 — 1800 verstorb. teutschen Schriftsteller. Lpz. 1802. f. gr. 8. bis jetzt 13 Bände.
- U. N.** — Die Unschuldigen Nachrichten mit dem vorhergehenden Bande und den Fortsetzungen. S. die vollständige Notiz in J. A. Mösselt's Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeineren Bücher in allen Theilen der Theol. Lpz. 4te Aufl. 1800. gr. 8. S. 15. S. 13.
- Richter** — G. L. Richter's Allgem. biograph. Lexikon a. und neuer geistl. Piederdichter. Leipz. 1804. gr. 8.

Verzeichniß der in Kupfer gestochenen Bildnisse eingeb. und recip. Mecklenburger, von M. Sie m s s e n. N. Monatschrift von und für Meckl. 1 Jahrg. Oct. 1792.

- I. Nachtrag vom Präpos. Manzel zu Criviß. eb. das. II. Febr. 1793.**
- II. Nachtrag von Sie m s s e n. eb. das. Jul. 1793.**
- III. Nachtrag von demselben. eb. das. III. 1794. Januar.**
-

(Die Mitglieder des hiesigen, 1570 gestifteten, Fürstl. Consistorium sind bis zum Anfange des 18ten Jahrh. Assessores, seitdem aber R ä t h e genannt.
Franck X. S. 184.)

Die kürzeren Artikel.

Nepinus Angel. Joh. Daniel, Sohn von Franz Albrecht. 10 Mai 1718 hier geb. stud. hier und in Jena. 1739 M. 1740 Privat doc. hies. 1746 ord. Prof. der Beredsamkeit. 1760 zu Büßow. 1763 Hofrath und Mitglied einer s. Commission hies. 1775 Geh. Canzlei-Rath. † hier 25 Febr. 1784. Koppe I. S. 1. f. Meusel I. S. 25.

Schriften: eb. das.

Ulbinus (Witte) Joh. aus Parchim. 1558 hier immatric. 1569 D. der R. 1578 ord. Prof. der Pand. hies. Er ist auch academ. Assessor beim Hof- und Land-Gericht gewesen. † 17 März 1602. Etwas 1737 S. 136. 244. 1739. S. 195.

Amsel Andreas. 18 Nov. 1625 hier geb. stud. zu Königsberg und hier. Reise durch Frankr. und Engl. 1654 acad. Secr. hies. 1657 Lic. der R. 1674 D. 1676 ord. Prof. der Institut. an C. Habermann's St. 1681 der Pand. an H. R. Redeker's St. u. Ass. Consist. † 22 Mai 1685. Ch. Redeker's U. und das F. L. Progr. Etwas 1738 S. 678 vgl. 1737 S. 247. 255.

Schriften: Etwas 1738 S. 680. 710. W. R. 1745 S. 107.

Arnd Christian 2 Jul. 1623 zu Güstrow geb. stud. hier, ward M. und besuchte dann holländ. und teutsche Univ. 1649 in Güstrow. 1650 ord. Prof. der Logik hies. an E. Mauritius's St. † 20 März 1653. J. Corfinius's U. und das F. L. Pr. Etwas 1737 S. 345.

Arnd Carl, Bruder von Josua. 21 Jun. 1673 zu Güstrow geb. stud. hier. 1696 M. 1703 Rector zu Malchin. 1704 außerord. Prof. Philos. hies. 1708 ord. Prof. der hebr. Sprache und christl. Catechese an A. J. von Krakevich's St. † 26 April 1721. A. J. von Krakevich's U. und D. H. Köpfen's F. L. Pr. Etwas 1737 S. 178. 183. Schuß II. S. 149.

Schriften: in den L. Progr. U. N. 1710. S. 705. 1713 S. 169. 1714 S. 355.

Aurifaber (Goldschmid) Joh. 1517 zu Breslau geb. stud. zu Wittenb. M. das. dann Prof. Philos. 1550 D. th. nachdem er in eben dem J. als ord. Prof. th. und Pastor an St. Nicolai an H. Schmedenstede's St. hieher berufen war. 1554 ord. Prof. th. zu Königsberg an Andr. Siander's St. 1555 Präsident des Samländ. und dann auch des Pomesan. Bisthums. 1565 ging er wieder nach Breslau. 1567 Pastor der Elisabeth. Kirche † 19 Oct. 1568. Etwas 1738 S. 492. 1740 S. 278. W. N. 1744 S. 14. Schuß im 3ten Index bei s. Namen.

Bacmeister Jacob, ein Sohn des ält. D. Lucas II Febr. 1562 hier geb. stud. hier. 1583 in Dänem. Lehrer im Hause des kön. Raths C. Pafelisk. 1585 M. und stud. dann hier, zu Wittenb. Leipz. und Tübingen Theol. Reise durch die Schweiz und Tütschland. 1588 las er hier für den kranken N. Goniäus, ord. Prof. der hebr. Spr. 1590 dessen Nachfolger. 1591 reiste er nach Greifswald, ward dort plösz-

plötzlich krank, und st. das. 13 Nov. 1591. Schuß
im 2ten Index bei s. Namen. Et was 1739. S. 535.

Bacmeister Joh. der Aelt. Bruder von Jacob.
14 Dec. 1563 hier geb. stud. hier. 1587 M. condition.
dann in Norwegen, führte s. Zöglinge nach Straßb.
und reiste mit ihnen durch die Schweiz u. s. w. Nach
s. Rückkunft fing er an zu lesen. Bald darauf, 1593
ord. Prof. Med. an L. Battus's St. 1594 D. †
Nov. od. Dec. 1631. P. Lauremberg's U. und
A. Akverus's F. L. Pr. Seb. Bacmeister bei
W. III. S. 1446. Et was 1741 S. 459. 829.

Schriften: Et was 1741 S. 461.

Bacmeister Lucas, Sohn des jüngern D. Lucas.
1605 hier geb. stud. hier, zu Leipz., Jena, Erfurt
und Wittenb. 1632 M. zu Jena. 1635 ord Prof.
th. hies. an J. Tarnow's St. 1673 emeritus † im
Febr. 1679. Herm. Becker's U. L. Pr. Et was
1742. S. 337.

Schriften: Et was 1742 S. 350.

Bacmeister Joh. der Jüng. ein Brudersohn des
ält. Joh. 31 Oct. 1624 zu Lüneb. geb. stud. zu Wit-
tenb., hier, Greifsw. und Leiden. 1648 D. Med. zu
Leiden. Reise nach Engl. 1649 practic. hier. 1654
ord. Prof. Med. und Stadtphys. an J. Stock-
mann's St. 1665 Prof. Med. und der höh.
Mathem. an C. March's St. † 14 oder 15 Febr.
1686. G. Kadow's U. und das F. L. Pr. Seb.
Bacmeister bei W. III S. 1458. Et was 1741
S. 831 vgl. 1737 S. 318. 339. 1740 S. 668.

Schriften: Et was 1741 S. 832.

Barnstorff Bernh. 14 Sept. 1645 hier geb.
stud. zu Wittenb. und hier. 1668 gel. Reise nach
Holland, Engl. und Frankr. 1670 D. Med. und
practic. hier. 1686 jord. Prof. Med. und Stadtphys.

an J. J. Döbel's St. † 22 April 1704. J. von Klein's u. G. Detarding's F. L. Pr. Etwas 1742 S. 395. vgl. 1737 S. 155. Seb. Bacmeister bei W. III S. 1463.

Barnstorff Joh. Bruder von Bernh. 24 Jan. 1648 hier geb. Er stud. zu Wittenb. hier und in Jena. 1674 D. der R. das. Gel. Reise nach Holland und Engl. 1675 advoc. hier. 1697 ord. Prof. der Institut. an J. Lembre's St. † 9 Mai 1705. J. E. Schaper's u. und C. M. Müller's F. L. Pr. Etwas 1738 S. 328. vgl. 1737. S. 151. Seb. Bacmeister bei W. III S. 1418.

Becker Hermann der Aelt. 23 Nov. 1632 hier geb. stud. hier und zu Königsb. 1652 gel. Reise nach Holland. 1653 privatf. 1655 M. dann gel. Reise durch Teutschland. 1656 Privatdoc. 1661 ord. Prof. der Phys. und Metaphys. an B. Gosmann's St. 1669 Diac. 1671 Pastor an St. Jac.; in eben dem J. vertauschte er s. Prof. gegen die der niedern Mathem. an M. Cobabus's St. † 8 Oct. 1681. Etwas 1737 S. 81.

Schriften: eb. das. S. 93. Bildniß: vor s. concionibus catecheticis in 4.

Becker Heine. Sohn von Herm. M. 14 Nov. 1662 hier geb. stud. zu Kiel. 1693 Archid. 1699 Pastor an St. Jac. hies. 1715 Dir. des geistl. Minist. † 3 Febr. 1720. J. H. Sibrand's Univ. L. Pr. Etwas 1737 S. 94. 599. 604.

Becker Peter, Bruder von Heine. 3 Nov. 1672 hier geb. stud. hier und condition. dann. 1696 M. und Privatdoc. hies. 1697 ord. Prof. der niedern Mathem. an s. Waters St. 1701 auch Rector der Stadtschule. 1714 Archid. 1721 Pastor an St. Jac. 1732 Dir. Minist. † 25 Nov. 1753. J. H. Pries's u. L. Pr. Kost. gel. Nachr. 1754 S. 405.

Schriften: eb. das. S. 450. Bildniß: vor
den Koft. gel. Nachr. 1757.

Becker Joh. Herm. Sohn von Heincr. 10 Dec.
1700 hier geb. stud. hier. 1721 M. 1734 Archidiacon.
an St. Marien hies. 1746 Prof. th. und Pastor an
St. Jac. zu Greifswald. 1747 D. th. 1749 auch
Ass. Consist. 1751 Haupt-Pastor an St. Marien zu
Lüb. † 7 April 1759. Neues gel. Europa XII.
S. 818. Meusel I. S. 278.

Schriften: eb. das.

Becker Heincr. Valentin, Sohn von Joh. Herm.
27 Jul. 1732 hier geb. stud. zu Greifsw. und Jena.
1756 M. und Privat doc. hies. 1758 Archidiacon. an
St. Jac. 1762 auch Prof. der niedern Mathem.
1773 Pastor. † 15 Dec. 1796. Koppe II. S. 14.
Meusel I. S. 273.

Schriften: eb. das.

Bindrim Joh. Georg M. etwa 1650 zu Rövers-
hagen bei Rostock geb. 1668 stud. zu Jena, Wittenb.
und hier. 1677 ord. Prof. Th. hies. an des ält.
E. Suantenius St. † 16 Mai 1678. A. Vares-
nius's U. L. Vr. Etwas 1737 S. 217.

Bocerus Joh. M. u. gekrönter Poet; nicht weit
von Minden geb. stud. und lebte von 1541 — 1557
zu Wittenb. Leipz. und Frankf. an der Oder. 1558
ord. Prof. der Poesie hies. 1561 Lic. der R. 1564
ord. Prof. der Poesie und Gesch. † 6 Oct. 1565 an
der Pest mit Frau und Kindern. Etwas 1739
S. 703. Schluß im 3ten Index bei s. Namen.

Schriften: eb. das. 1737 S. 75. 140. 141. 355.
1739 S. 695. 1740 S. 159. v. Westphalen
III S. 1696. Bildniß in 4 und in 8.

von Bodoek Laur. M. Lic. und D. der R. 9 Aug.
1607 zu Posen geb. Er war erst Catholik und im
Franciscaner Orden, dann Lutheraner. Prof. am

Gymnas. zu Riga. 1639 hies. in die philos. Fac. rec. 1641 ord. Prof. der Bereds. an J. Kave's St. hernach auch s. Rath. † etwa 1663. Etwas 1737 S. 351. 1742. S. 517.

Schriften: eb. das. 1741. S. 273. vgl. Grape S. 511. 1742 S. 518.

Bonkius Joh. aus Hamb. stud. zu Wittenb. und 1543 hier. 1552 Lic. der R. 1554 D. Canonicus und 1556 Stadtsynd. zu Hamb. 1558 oder 1560 ord. Prof. der R. hies. an J. Hofmann's St. und Herz. Ulrich Rath. 1565 verlor er bei der Pest s. Frau und 4 Kinder. Nicht lange darauf ging er von hier wieder nach Hamb., wo er 1571 noch lebte. Seb. Bacmeister bei W. III S. 1339. Moller I S. 62. Etwas 1738 S. 653. 1740. S. 39. 555. Schröder's E. M. II S. 329. f.

Schriften: bei Moller. W. R. 1745. S. 67.

Brasch Martin. 1565 zu Grubenhagen im Necklenb. geb. stud. hier. 1586 M. 1589 Rector zu Malchin. 1593 ord. Prof. der Logik hies. 1595 gekr. Poet. † 1601 Ende April. B. Clingius's U. L. Pr. Etwas 1737 S. 343. 1739 S. 273. 444. 831. Schütz im 3ten Index bei s. Namen.

Schriften: Etwas 1739 S. 37. 444. 479.

von Brunchorst s. Noviomagus.

Burgmann Jacob. 18 Aug. 1659 geb. zu Königsberg in der Neumark, wohin sich s. Aeltern des Krieges wegen von Bahn bei Stettin begeben hatten. stud. hier. 1684 M. und Conrector an der hies. Stadtschule. 1693 Diacon an St. Nicolai. 1697 auch ord. Prof. der hebr. Sprache und christl. Catech. an H. Dringenberg's St. 1699 der griech. Spr. an J. G. Möller's St. 1716 Pastor. † 28 März 1724. F. A. Nepinus's U. und D. H. Köpken's F. L. Pr. Etwas 1737 S. 184. 342.

Burgmann Joh. Christian, Sohn von Jac.
 25 April 1697 hier geb. stud. hier, zu Jena und
 Wittenb. [1720 M.] Privatdoc. das. dann 1722 hier.
 1724 Pred. an h. Geist Kirche. 1726 D. 1730 auch
 ord. Prof. der Metaphys. an des jüng. J. Grape
 St. 1735 der Theol. an J. J. Weidner's St.
 1756 Dir. Minist. Senior der Univ. † 18 Jan. 1775.
 L. Pr. Etwas 1737. S. 114. 185. Acta hist.
 eccl. n. t. III Band 17 th. S. 77. Meusel I.
 S. 742.

Schriften: eben das.

Calenius Lambert. 1546 im März zu Lüneburg
 geb. 1567 stud. zu Wittenb. 1569 Conrector zu Salz-
 wedel. 1571 kam hieher. 1572 Lehrer an der Marien-
 Schule. 1574 M. 1576 besuchte 2 Jahre lang die
 vorn. teutschen Univ. 1581 Diac. an St. Marien.
 † 9 oder 10 April 1591. Etwas 1737 S. 659.
 Schluß im 3ten Index bei s. Namen.

Carmon Jac. 2 März 1677 hier geb. stud. hier,
 zu Königsb. und Jena. 1704 acad. Secr. hies. 1707
 D. der R. 1712 ord. Prof. der Bereds. an h. Ch.
 Zielle's St. in dems. J. M. 1718 ord. Prof. der
 Pand. an J. von Klein's St. auch Conf. Rath,
 zuletzt Dir. Conf. † 25 Jul. 1744. M. B. Hering's
 U. und E. J. F. Manckel's F. L. Pr. Etwas
 1737 S. 115. 180. W. N. 1744 S. 165.

Schriften: Etwas 1740 S. 774. W. N.
 1744 S. 167.

Carpov Paul Theodor M. und D. Med. 1714
 zu Belschow in Poln. Preußen geb. 1735 kam von
 Danzig hieher und las. 1738 ord. Prof. der oriental.
 Spr. an C. Arnd's St. 1760 zu Bülow, wo er
 27 Mai 1765 st. Etwas 1738 S. 666. Meusel
 II S. 37. Eschenbach III S. 141, XIII S. 368.
 Chrysolitus s. Goldstein.

Cobabus Michael etwa 1610 zu Sternberg im Mecklenb. geb. stud. hier. 1637 M. und las. 1647 Rector der hies. Stadtschule. 1652 auch ord. Prof. der niedern Mathem. an G. D a s e n i u s ' s St. 1654 dankte er vom Rect. ab. dann Lic. th. bald darauf D. 1670 ord. Prof. th. an des jüng. J. Quistorp St. † 6 Febr. 1686 als Senior der th. Fac. und der ganzen Univ. J. Ch. Schomerus's F. L. Pr. Etwas 1737 S. 224. 473. 817. 1742. S. 216. W. N. 1744. S. 145. Schütz im 3ten Index bei f. Namen.

Schriften: W. N. 1744 S. 149.

Corfinius Joh. 1616 hier geb. stud. hier und in Greifsw. 1639 Diac. an St. Jacobi. 1641 M. 1647 in die philos. Fac. rec. 1645 Archid. an St. Marien. 1649 ord. Prof. der Phys. und Metaphys. an J. Lütke mann's St. und Pastor. 1650 Lic. th. 1651 D. 1652 ord. Prof. der Moral an J. Huswedel's St. 1653 Hauptpastor an St. Cathar. zu Hamb. † 19 Mai 1664. Moller II S. 150. Etwas 1737 S. 436. 446. 606. 629. 633. 1741 S. 843.

Schriften: bei Moller. Etwas 1741 S. 852.

Cothmann Joh. im Aug. 1595 zu Hervord geb. stud. zu Gießen. M. 1619 hier immatric. 1626 Lic. th. und ord. Prof. th. hies. an E. Lubinus's St. 1634 D. † 6 Oct. 1650 als Rector. L. Pr. der U. und F. Etwas 1741 S. 719. vgl. 1737 S. 190. Henke IV S. 263.

Schriften: Etwas 1741 S. 820. 875. 1742 S. 831. Bildniß bei Westphalen III zu S. 1265.

Clurio Georg, ein Sachse. M. und D. ord. Prof. der Med. zu Wittenb. 1542 kam er als solcher hier

her, blieb aber nur bis 1545 oder 1546 und ging dann nach Lüneburg als Stadtphys. 1550 H. Pom. Leibarzt zu Stettin, wo er 1580 noch gelebt hat. Seb. Bacmeister bei W. III S. 1432. Etwas 1740 S. 39. 761.

Curtius (Korte) Valentin 6 Jan. 1493 zu Lebus bei Frankf. an d. Oder geb. stud. hier und ward Francisc. Mönch im hies. Cathar. Kloster, wo er einige Zeit Lector war. Er verließ, durch Kläter befehrt, dasselbe und ward dann 1528 erster evangel. Pred. der hies. h. Geist Kirche. 1531 erster Pastor an St. Marien. 1532 verheirathete er sich. 1534 Pastor an St. Petri zu Lübeck. 1553 oder 1554 auch Superintendent an des 1548 gest. Her m. Bonus St. † 27 Nov. 1567. Moller II S. 159. Starke S. 97. f. Etwas 1737 S. 785. 794. 1739 S. 783.

Dahl Joh. Christian Wilh. 1 Sept. 1771 hier geb. stud. hier, zu Jena und Göttingen. 1798 M. und Privatdoc. hies. 1802 ord. Prof. der griech. Lit. an H. J. Pafius's St. 1803 auch der Moral an J. F. Könnberg's St. 1804 dagegen ord. Prof. Th. und Dir. des H. pädagog. th. Seminar an Ch. D. A. Martini's St. 1807 D. und Ass. des f. Consist. † 15 April 1810. Vorrede zu f. Lehrbuch der Homiletik.

Schriften: eb. daselbst.

Damm Georg. 25 Jul. 1633 hier geb. stud. zu Wittenb. und hier. 1657 M. und Privatdoc. hies. 1660 zu Königsb. 1663 Diac. an St. Marien hies. 1667 D. th. und Pastor der Altstadt, auch Ass. Consist. zu Königsb. † 11 Mai 1679. Etwas 1737 S. 639. 1741 S. 367.

Dasenius Georg, zu Sternberg im Mecklenb. geb. stud. hier. 1595 M. 1598 in die philof. Fac. rec.

1604 ord. Prof. der niedern Mathem. an M. Pege-
lius's St. 1624 ord. Prof. der Moral an J.
Huswedel's St. 1632 bekam er jene Prof. wieder
an J. Jung's St. † 27 Apr. 1643. U. und F. L.
Pr. Etwas 1737 S. 443. 470. 472. 1739 S.
796. 798. Schütz im 3ten Index bei s. Namen.

Detarding Georg, Sohn von Georg Chris-
toph. 15 Apr. 1727 hier geb. stud. zu Copenh. hier
und in Göttingen. 1751 M. und Privatdoc. hies.
1755 Diac. an St. Jac. 1764 D. th. in Gött. 1774
Archidiac. 1794 Dir. Minist. 1798 Pastor. † 3 Jul.
1813. Koppe III S. 88. f.

Schriften: eb. das. S. 105.

Doebel Joh. Jac. 1640 zu Danzig geb. stud. zu
Königsb. 1661 mit einem jungen Grafen nach Cur-
land und Wilna. Nach einem längern Aufenthalt
das ging er wieder nach Curland, Liefland, Pom-
mern; dann nach Copenh. darauf nach Holland.
1664 D. Med. zu Leiden. Nach einer Reise durch
Belgien wollte er nun über Copenh. nach s. Vater-
stadt zurück; kam aber zu Schiffe hieher und es fügte
sich, daß er blieb. Practic. 1665 ord. Prof. Med.
und Stadt-Phys. an des jüng. Joh. Bacmei-
ster's St. † 6 Jun. 1684. Er ist auch Comes-
palat. Caes. gewesen. U. und F. L. Pr. Seb. Bac-
meister bei W. III S. 1462. Etwas 1737 S.
339. 1741 S. 235.

Schriften: eb. das. 1741 S. 238. 264. v.
Westphalen I S. 1515.

Doederlein Christian Albr. M. 1714 zu Seyer-
ringen im Detting. geb. stud. zu Jena. condition. im
Mecklenb. dann in der Niederlausitz bei einem Grafen
von Promnitz. 1751 mit dem jungen Grafen nach
Halle. 1752 Insp. auf dem Waisenhanse. 1753
Diac. an der Moriz Kirche. 1758 ord. Prof. th. und

Consist. Rath hies. ward vorher zu Halle D. 1760 zu Bülow, wo er, bei der Wiedervereinigung der V. Univ. mit der hies. auf Pension gesetzt, blieb und 4 Nov. 1789 st. Meusel II S. 385. Eschenbach I S. 110. 372. III S. 252. IV S. 60.

Schriften: bei Meusel.

Dringenberg Heintr. hier geb. 1654 M. Rector der hies. Stadtschule (bis 1659) auch an J. Corfinius's St. ord. Prof. der Moral. 1666 Prof. der hebr. Spr. und christl. Catech. an A. Bareninus's St. † 5 Mai 1687. Etwas 1737 S. 342. 447. 1740 S. 498. 1742 S. 216.

Eggerdes Andreas. hier geb. 1524 inscrib. M. ist er zu Eöln geworden und dann hier Prof. artium gewesen. Er hat fast zugleich mit A. Burenius angefangen zu lehren und zwar Er im Collegio artium s. philosophico. † 21 Aug. 1550. Etwas 1737 S. 356. 1739 S. 420. 441.

Eggerdes Peter. hier geb. stud. zu Wittenberg. Pred. zu Stollberg. 1555 Pred. an St. Jac. hies. 1556 abgef. doch bald wieder eingesezt. 10 Oct. 1557 aus der Stadt getrieben. Er ist darauf in Magdeb. Oesterreich, Antwerpen und auch einige Male wieder in hies. Gegenden gewesen. 1593 hat er noch gelebt. Etwas 1740 S. 434. f. Schüz im 3ten Index bei s. Namen. Frank X S. 44. f.

Schriften: Etwas 1740 S. 440.

Eggerdes Matthäus Heintr. 9 Nov. 1678 hier geb. stud. hier und in Jena. 1702 M. hies. 1710 Pred. an S. Geist K. Er las auch, besonders homilet. Coll. † 11 Oct. 1722. J. Ch. Petersen's U. L. Pr. Etwas 1737 S. 793. 1740 S. 608. Bildniß: vor den Meßl. lit. Annal. aufs J. 1722.

von Eiken Paul. 1521 zu Hamb. geb. stud. zu Wittenb. M. das. Rector des Gymnas. zu Cölln an der Spree. 1546 am Ende des J. kam er hieher. 1547 in die philos. Fac. rec. 1548 Joh. zum Pastor am Dom zu Hamb. und Lectore Th. secund. berufen. 1549 bald nach Ostern eingeführt. 1555 Superint. und L. Th. primar. 1556 D. 1562 Schlesw. Holst. Gen. Superint. und Oberhofpred. zu Schleswig. 1593 dankte er wegen hohen Alters ab. † 25 Febr. 1598. Etwas 1739. S. 567. 605. 1740 S. 110. Moller III S. 227.

Schriften s. bei Moller. Bildniß: von Westphalen III. Vorrede S. 34.

Engel Joh. Ludw. 18 Apr. 1699 zu Grabow im Mecklenb. geb. stud. hier und in Wittenb. 1734 M. dann noch ein halbes J. zu Halle. 1736 ord. Prof. der Logik hies. an F. A. Nepinus's St. † 8 Febr. 1758. J. H. Becker's u. L. Pr. Kost. gel. Nachr. 1758 S. 253. Eschenbach I S. 108.

Engelken Heinr. Askani d. Aelt. 15 Aug. 1675 hier geb. stud. hier u. besuchte dann als M. Wittenb. Jena, Halle und Leipz. an welchem letzt. Orte er dann auch Coll. las. 1700 kam er wieder hieher und las. 1704 aufferord. Prof. th. an S. Starck's St. u. D. 1713 Superint. u. Pastor an St. Georgs K. zu Parchim † 13 Jan. 1734. Etwas 1737 S. 124.

Schriften: u. N. 1704. S. 459. 1709 S. 871. 1714. S. 527. 1716 S. 1271.

Engelken Herm. Christoph, des vor. Bruder. 9 Jun. 1679 zu Jennewitz im Meckl. geb. stud. hier, zu Leipz. und Jena. 1700 M. das. 1709 Pastor an St. Joh. u. Georg hies. 1710 D. 1716 auch ord. Prof. Th. an des jüng. J. Grape's St. † 12 Jan. 1742. Etwas 1737 S. 113. 768. 1742 S. 64.

Schriften: N. N. 1713 S. 512. Fortges.
Samml. 1722 S. IIII. 1726. S. 246. 247.
1036. 1727 S. I2II. 1730 S. 69.

Engelken Heintr. Askau der Jüng. Enkel von
H. A. 17 Jun. 1744 hier geb. stud. hier, zu Bülow
und Gött. 1767 D. 1773 Rathshl. hies. 1778 erster
Synd. 1782 auch Bürgermeister. † 15 Dec. 1792.
Koppe's jurist. Almanach 1793 S. 345. Meusel
III S. 131. Eschenbach IV S. 71.

Schriften bei Koppe und Meusel.

Eschenbach Joh. Christian, Bruder von Chris-
tian Ehrenfried. 10 März 1719 hier geb. stud. hier,
zu Jena, Erlangen und Gött. 1746 Reise nach
Benedig; er kam über Amsterdam zurück. Privatdoc.
hies. 1750 ord. Prof. der Poesie an D. H. Köp-
pen's St. las aber nur Log. Metaphys. und Natur-
recht. 1753 machte er eine Reise, mit der Absicht,
die RechtsGel. zu stud., zu welchem Zweck er sich be-
sonders zu Leipz. aufhielt. 1754 D. der R. hies. †
schon 16 März 1659. N. Kost. Ber. von gel.
Sachen 1762 S. 41.

Schriften: eb. das. S. 45.

(Die Fortsetzung dieser kürzeren Art. im IV St.)

D. Heinrich Schmedenstede.

H. Schmedenstede (Schmedenstädt) ¹⁾ der für den ersten hies. luth. Prof. Th. und für den ersten luth. Pastor an der hies. St. Nicolai K. gilt, ist zu Lüneburg geb. Von Wittenb., wo er 1540 Decan der philos. Fac. gewesen ist, kam er, von Herzog Heinrich V. berufen ²⁾, als D. Th. gegen das Ende des J. 1542 hieher und übernahm eine th. Prof. und die Pastorat. Stelle an Nic. ³⁾. 1547 ward er, als in Greifswald nach der Reformation die erste th. D. Promotion gehalten werden sollte, und man dort keinen D. Th. hatte, als Promotor von hier dahin erbeten; sie geschah am 8 Dec. ⁴⁾. Im folg. J. 1548 ⁵⁾ ward er vom Herzoge auf Veranlassung des Churf. Moriz von Sachsen, gegen den er, in Gegenwart churf. Gesandten, eine anzügliche Predigt gehalten hatte, dimittirt ⁶⁾. Nach den

1) Etwaß 1738 S. 145. 491. 833. 1740 S. 275. Moller II S. 780.

2) Frank IX S. 220. Rudloff III. I S. 102 u. 103.

3) In der hies. acad. Matrikel steht er unt. 23 Nov. 1542 als Lüneburg. Th. D. Etwaß 1738 S. 146. — Auf der hies. Acad. hat er Theol. und Dialectik gelehrt.

4) Etwaß 1737 S. 236.

5) Rudloff l. c. S. 123. 1549 ward Melanchthon von Herzog Heinrich ersucht, für ihn einen andern Prof. vorzuschlagen, welches der im J. 1550 hieher gekommene D. J. Murifaber ward. Etwaß 1738 S. 492.

6) Vehementis ingenii fuit, et in concionibus nimis severus in taxandis vitijs, in obiurgandis et damnandis Pontifi-

unten bemerkten Angaben ist er nachher zu Greifswald ⁷⁾, Lunden ⁸⁾ und in Wismar ⁹⁾ gewesen. An dem letzten Ort ist er 18 Oct. 1554 gest. ¹⁰⁾.

ciae Doctrinae adhuc aliquo modo deditis, in Principibus quoque Viris, cum Bellum Germanicum inter Caesarem *Carolus V.* et Electorem Saxoniae *Job. Frieder.* et *Philippum* Hassiae Landgravium gereretur A. 1546 et 47., interdum pro concione notandis. Id eum etiam contra *Mauritium* successorem *Job. Frieder.* in Electoratu Saxoniae fecisset, praesentibus *Mauritii* Legatis, Princ. *Henricus* eum ab officio removit. *L. Bacmeister* bei *W.* I S. 1563.

- 7) Advenerunt praeterea hoc tempore et alii duo docti et honesti viri, qui privatim in hac Acad. iuventutem erudierunt, *D. Anton. Freudemann*, Halensis ICtus et clariss. vir *D. Heur. Smedenstedt* S. Th. D., qui cum Rostochio dimissus in hanc nostram Acad. se contulisset, multi eum ex auditoribus eius secuti itidem se Gryphiswaldum contulerunt. *J. H. von Balthasar* Sammlung einiger zur Pommerschen K. Hist. gehörigen Schriften II S. 366 (aus den Annalen der Greifsw. philos. Fac. zum J. 1548). Et was 1738 S. 833.
- 8) Er ward Superint. der Melbörper Diöces und Pastor zu Lunden, wurde aber abgef. oder danke ab. Er hat 1551, aus dem Ditmarsischen dahin geladen, zu Lübeck einer theol. Commission beigewohnt. *Starke* S. III. 437. Et was 1738 S. 147.
- 9) In Wismar ist er wol von 1552. an gewesen, aber nicht als wirklich angestellter Pred., sondern er hat nur den alten *M. Block* an *St. Marien* assistirt. *Schröder's* Wismar. Pred. Hist. Wism. 1734. 4 S. 34 f. Ueber s. Aufenthalt in Wismar und insbesondere sein, 1554. im Febr. mit den damals dort befindlichen Engl. Exulanten (*Planck* II 2te Abth. S. 35. f. — *Der* S. 43. Note 67. erwähnte *Rost.* Prediger *Georg Rick* ist der hies. Pastor an *St. Nic. M. Georg Richius* oder *Reich.*) gehaltenes, Rel. Gespräch s. *Schröder's* ev. M. II S. 64 — III. Aus S. 73 erhellet, daß er die Absicht gehabt habe, sich in Kurzem hieber zu begeben.
- 10) *Schröder's* W. Pred. Hist. S. 34.

Peter Lindeberg.

P. Lindeberg (Lindenberg) ¹⁾ ist hier am 16 März 1562 geb. Er besuchte die Jacobi Kirchspiels-Schule und ward dann in s. 15ten J. auf die Domschule zu Schwerin geschickt, welche damals unter dem Rector M. Bernh. Hederich blühetete. Seine Anlage zur Dichtkunst entwickelte sich früh; in s. 19ten J. legte er davon eine ausnehmende Probe ab, durch ein auf die Vermählung des Mecklenb. Herzogs Christoph mit der Schwed. Princ.essin Elisabeth von ihm verfertigtes Gedicht, für welches König Gustav von Schweden ihn königlich beschenkte. L. kam hieher zurück auf die Acad. und nahm seine Wohnung im Coll. Porta Coeli, über welche Regentie damals der ält. Posselius die Aufsicht hatte. Nachdem er in derselben bis 1583 zugebracht, entschloß er sich auf Reisen zu gehen. J. Caselius gab ihm Empfehlungs-Briefe mit an P. Victorius, A. Muretus und Paul Manutius. Er besuchte die vornehmsten Städte Deutschlands und wendete sich dann nach Italien,

1) M. Hassäus's U. L. Pr. D. Lobechius's Leichen-Pred. *Adami Vit. Germ. Philos.* S. 194. Moller II S. 473. J. Posselius des Aelt. 1604 gehaltene Ged. Rede; die Einladungs-Schrift ist von dem acad. Rector C. Cothmann. Erneueretes Andenken des um die Rost. Gesch. vorzüglich verdienten P. Lindeberg's von H. K. Laddel in den *Ern. Ber. von gel. Sachen. Rost.* 1768. Erste Beil. S. 33. f.

wo er sich vornämlich zu Rom (wo er in Gefahr war, der Inquisition in die Hände zu fallen, welcher Gefahr er sich durch die Flucht entzog, wodurch sein Vorhaben, nach Constantinopel und den Orient zu gehen, unausgeführt blieb) eine geraume Zeit aufhielt²⁾. Kaum war er nach 2 J. wieder nach Hause gekommen, so trieb ihn die Begierde, zu sehen und zu lernen, wieder fort. Er machte nun 1585 eine Reise zu Wasser nach Dänem. Norwegen u. Schweden. Nach seiner Rückkunft legte er sich mit großem Fleiß auf die RechtsGel., wobei er s. übrige Zeit der Gesch. und Dichtkunst mit glücklichem Erfolge widmete. Von Caselius empfohlen, ward er 1587 Lehrer der Söhne des Schleswig. Edelmanns, Claus von Ahlefeldt auf Gesefingen, bei dessen Schwiegervater, dem Kön. Statthalter, Graf Heinr. von Ranzau, einem großen Freunde der Wissenschaften und der Gelehrten, er sehr in Gnaden kam³⁾. In dieser Stelle schrieb er s. *Commentarii rerum memorabilium etc.* und arbeitete einen großen Theil seiner Rostock'schen Chronik aus⁴⁾. Er pflegte nicht

- 2) Eine Beschreibung s. Reise, auf welcher er mit vielen gel. und berühmten Männern Bekanntschaft machte, hat er in s. *Hodoeporicon etc.* hinterlassen.
- 3) *Innouit illic confestim socero Alefeldii, Henr. Ranzovio, Proregi Cimbrico, Maecenati eruditorum incomparabili, qui, ingenio eius et vena delectatus poëtico, hominemque se reperisse gavifus adres a se maioribusque suis praeclare gestas decantandas idoneum, munificentia insigni studia illius conatusque promovit litterarios ac scripta, in Cimbria partem elucubrata maximam, suis edi curavit sumptibus. Moller.*
- 4) Dieses Werk, welches, wenn man einige magere und unbedachtl. Nachrichten ausnimmt, das erste über diesen Gegenstand ist, ist mit einem damals fast ungewohnten Geschmack, mit vieler Wahrheit und mit großer Sorgfalt geschrieben; ob es gleich nicht in jedem

eher, als um Mitternacht s. Bücher zu verlassen und
 nahm sie früh um 2 oder 3 schon wieder zur Hand.
 Nach einer Abwesenheit von 5 J. kam er wieder hie-
 her. Jetzt sah er sich genöthiget, sich der durch s.
 Waters (der Kaufmann und Rathsherr gewesen war)
 Absterben verlassenen Handlung anzunehmen, und es
 fügten sich alle Umstände so, daß er, fast wider s.
 Willen, sich entschließen mußte, sie fortzusetzen. In
 dieser veränderten Lage wußte er s. Thätigkeit zwi-
 schen dem Gelehrten und dem Kaufmann zu theilen;
 aber er brachte dabei s. Jahre nicht hoch. In dem
 letzten J. s. Lebens hatte er noch Gelegenheit, seine
 erlangte RechtsGel. öffentlich zu zeigen und dabei die
 verdienten Lorbeern einzuerndten. Sein Schwieger-
 vater (er hatte sich 1593 verheirathet) war in eine so
 langwierige u. kostbare, als gerechte Streitsache beim
 Reichs C. Gericht zu Speyer verwickelt. Lindeberg
 reiste 1595 dahin, um die Sache zum baldigen und
 glücl. Ausgange zu fördern. Unterweges gerieth er
 zu Heidelberg mit den berühmtesten Männern der
 damal. Zeit P. Melissus, J. Posthius, Janus
 Gruterus und H. Smetius in Bekanntschaft,
 welche bald seine Freunde wurden. Melissus, der
 ihn durch Ranzau's Empfehlung kannte, setzte ihm
 am 1sten April feierlich den poet. Lorbeerkranz ⁵⁾ auf
 und dann verfolgte L. seine Reise. In Speyer ge-
 lang es ihm, in einigen Wochen die Angelegenheit s.
 Schwiegervaters zu einem erwünschten Ende zu brin-
 gen. Nach s. Rückkehr erfolgte nur zu bald, am
 16ten Julius 1596., das Ende s. Lebens.

Schriften: s. Moller und die Ern. Ber.

Betracht vollkommen genannt werden kann, so hat es
 doch alle die Vollkommenheiten, deren eine im XVI
 C. geschriebene Chronik fähig war. Taddel.
 5) Er ist von Rostockern zuerst mit demselben geziert.

D. Ernst August Rudloff.

Dieser Gelehrte kann zwar eigentlich nur für den Zeitraum von 1736 bis 1756, als Kostock angehörig, betrachtet werden. Weil aber gerade auf diese zwanzigjährige Periode seine schriftstellerische Thätigkeit sich beschränkte: durfte sein Andenken hier nicht fehlen.

Wir folgen darinn, bis zum Jahr 1741, dem Einladungs-Programm des wail. Vice-Präsidenten von Balthasar ¹⁾ bei seiner Doctor-Promotion, soweit es seinen wörtlich daselbst abgedruckten Lebenslauf enthält; von der folgenden Geschichte seines Lebens sind uns die Materialien von seiner Familie authentisch mitgetheilt und zum Theil mit gedruckten Nachweisungen belegt.

Ernst August Rudloff war den 20. Jul. 1712 geboren zu Magdeburg, wo sein Vater Chilian Rudloff, als Königlich Preussischer Kriegs- und Domainen-Rath wirkliches Mitglied der Kammer des Herzogthums Magdeburg, und seine fromme Mutter Josine Philippine die Tochter des Dechanten, Kriegs- und Domainen-Raths Johann Witte war. Von seinen frühern im

1) *Augustini Balthasar Progr. quo ad disputationem inauguralem — Ernesti Augusti Rudloff — invitatus, simulque in recensendis vitis ICTorum Gryphiswaldensium pergit.* (Greifswald. 1741. 4.) p. 16. sqq.

gedachten Programm aufgeführten Vorfahren ²⁾ erwähnen wir hier nur: den Großvater Dr. August Rudloff, Senior des Schöppenstuhls zu Halle, einen Sohn des Raths-Kammerers daselbst und Domherrn zu Wurzen Johann Elias Rudloff, dessen Vater Elias Rudloff Churfürstlich Sächsischer Stifts-Kanzler zu Wurzen und ein Sohn des in der Sächsischen Geschichte nicht unbekanntenen Hans Rudloff, Geheimen-Secretairs und Vertrauten des unglücklichen Churfürsten Johann Friederich zu Gotha, war.

Seine wissenschaftliche und religiöse Bildung erhielt er zu Magdeburg, theils von den Lehrern der Domschule, theils durch Privatunterweisung, bis er zum Studium der Rechtsgelehrsamkeit vorbereitet, Michaelis 1727 die Universität zu Halle bezog. Hier genoss er nicht allein viertelhalb Jahre den Unterricht der berühmtesten derzeitigen Rechtslehrer von Ludwig, Böhmer, Gundling, Fleischer u. a. m., in allen Theilen der Jurisprudenz und der Geschichte, sondern als Repetent der Grafen Heinrichs des IX. Reuß und Carl Friederichs zu Stollberg, übte er sich zugleich im mündlichen Lehr-Vortrag. Zur Vollendung seiner academischen Studien ging er Ostern 1731 noch auf ein Jahr nach Wittenberg, wo er nicht nur die Vorlesungen des berühmten Rechtsgelehrten Augustin von Lense, seines nahen mütterlichen Verwandten, fast ausschließlich benutzte, sondern auch mit demselben die vertraulichste häusliche Verbindung unterhielt, die noch lange nachher

2) Stammtafel der Familie Rudloff, nach von Gleichenstein's und von Dreyhaupt's genealogischen Tabellen diplomatisch berichtigt (Schwerin 1810, fol.) Nr. 6, 9, 15, 21, 37, 47.

in gelehrtem Briefwechsel (von 1732 bis 1742) fortgesetzt wurde.

Durch ihn ward er mit dem Ober-Appellations-Rath von Lenzer zu Zelle bekannt; und weil er, neben dem ernsthaften Studium der Geseze, auch in den schönen Wissenschaften und Sprachen, besonders in der französischen, eine Fertigkeit sich erworben hatte: so vermogte dieser den noch nicht zwanzigjährigen Jüngling, bei dem Land-Comenthur von Bülow zu Lucklum die Stelle eines Hofmeisters für dessen Mündel, zwei Brüder von Bülow zu Gudow im Lauenburgischen, Ostern 1732 anzunehmen. Mit diesen ging er, nach dem Tode ihres Vormundes, noch in eben dem Jahre, auf Veranlassung ihres zweiten Vormunds, des Landraths von Nege dank auf Zierow, nach Bismar. Dadurch kam er in persönliche genaue Verbindung mit diesem eben so eifrigen Patrioten, als bekannten Dilettanten und Beförderer der Mecklenburgischen Geschichte, der nicht unterließ, für die lekttere sein historisches Talent zu gewinnen und zu mehrern handschriftlichen literarischen Ausarbeitungen zu benutzen³⁾; eine Verbindung, die für beider ganze übrige Lebenszeit in der zärtlichsten Freundschaft und vertraulichen Brief-

3) Von diesen ungedruckten Aufsätzen sind besonders folgende, unter des Verfassers eigener Hand, aufbehalten und von ihm selbst noch in spätern Jahren nachgesehen und verbessert.

a) Untersuchung: Ob die slavischen, und besonders obotritischen Könige ein absolutes Regiment geführt haben? 54 Seiten in 4.

b) Begründeter Bericht von dem Alterthum der Landstände, Landtage, Landräthe und Land-Marschälle in Mecklenburg, 107 S. 4.

c) Kurzer Beweis, daß der teutsche Adel von den ingenuis der alten Teutschen entsprossen sei. 70 S. 4.

wechsel fort dauerte. Noch mehr kam er mit den ersten Familien des Mecklenburgischen Adels in Berührung, als er auf Michaelis 1734 die academische Zubereitung eines jungen Herrn von Lebsten zu Wardenow übernahm und ihn wirklich auf die Academie zu Rostock (bis 1738) begleitete, wo er zum ersten mal als Schriftsteller öffentlich auftrat 4).

Eben dadurch gerieth er mit den Mitgliedern des Engern Ausschusses der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft zu Rostock, an dessen Spitze derzeit die Landräthe von Plüskow und von Pederstorff sich befanden, in Bekanntschaft; und diese gab ihm Veranlassung, das Academische mit dem Geschäfts-Leben zu vertauschen. Weil es nämlich, bei dem ausgebreiteten damaligen Umfang der landständischen Rechts-Angelegenheiten, während der kaiserlichen Commission, besonders wegen der vielen Streitigkeiten mit dem regierenden Herzog Carl Leopold, dem

d) Bedenken über einige diplomata Friderici I et II Imp. die Reichsfreiheit und andre iura der Stadt Lübeck betreffend, 20 S. 4.

e) Observationes quaedam von gewissen in die Mecklenburg. u. Laeunburgische Alterthümer, Rechte und Geschichte einschlagenden Materien. 135 S. 4.

H. Nettelbladt notitia scriptorum Ducatus Megapolitani historiam — iuraque illustrantium atque explicantium (Rostoch. 1745. 4.) p. 33, 44, 200.

4) a) Ernesti Augusti Rudloff, sub nomine Georg Henr de Lebsten Diss. iurisgentium de iure atque limitibus inviolabilitatis legati hostilis, Praefide Jo. Pet. Schmidt, Rostochii 1738, 88 S. 4.

b) Ernesti Augusti Rudloff disquisitio historico-diplomatica de natalibus commentitiis iuris usufructuarii filiarum nobilium in Megapoli. Rost. et Lipsiae 1738, 32 S. 4.
Et was 1738, S. 362.

Landen an geschickten Arbeitern fehlte; ward er im Jahr 1739 von den Landständen, zur Zeit jedoch ohne förmliche Bestallung, als Archivarius in Dienst genommen und vorläufig damit beschäftigt, das Landes-Archiv zu allgemeiner Zufriedenheit in Ordnung zu bringen ⁵⁾. Seine Murre benutzte er dabei nebenher zu kleinen schriftstellerischen Arbeiten, um die damals noch mit vielen Fabeln und Legenden belastete Geschichte Mecklenburgs kritisch zu sichten ⁶⁾. Die ihm davon übrig bleibende Zeit verwandte er zu einer Reise in Familien-Angelegenheiten nach Obersachsen, von wo er zu Anfang des Jahr 1740 zurück kam. Unterdessen hatten ihn, in Gefolge seiner Lauenburgischen Bekanntschaften, die Landstände des Herzogthums Sachsen-Lauenburg zu ihrem Land-Syndicus ernannt und ertheilten ihm darüber unterm 10. Mai 1740 die Bestallung.

5) Landtags-Protocoll zu Güstrow vom 5. Nov. 1739.

6) Außer mehreren unter seinem Namen in Gerdes's Sammlungen Mecklenburgischer Schriften und Urkunden, VI. Stück. (Wismar 1739, 4.) S. 520—528, 536—542 aufgenommenen kleinen Aufsätzen, gehören in diese Periode folgende anonymische Druckschriften von ihm:

a) Kurze und eiffertige Remarquen über einige Articul des 33. Capitels der neuen Edition von Klüvers Beschreibung des Herzogthums Mecklenburg 1739, 24 S. 4.

b) Schreiben eines Ungenannten an seinen Freund in Mecklenburg, betreffend des obotritischen Königs und Fürsten der Wenden Niclots des I. wahrhaften Ursprung, gegen einige vermeintliche Einwürfe festgestellt und zugleich andre — Wendische Alterthümer erläuternd. 1739. 91 S. 4.

Beide gegen den Hofrath Jargow, als Herausgeber des verbesserten Klüvers gerichtet.

Ehe er aber dieses Amt noch wirklich antrat, eröffnete sich eine Gelegenheit, die seine officielle Existenz für Mecklenburg entschied. Durch den Tod des Vice-Präsidenten von Marquard in Zelle, bisherigen Deducenten der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft in den Streitigkeiten mit der Landesherrschaft, (14. Aug. 1740) ward die Stelle eines Landes-Consulenten eröffnet. Man zog nun vor, diese Stelle, wozu man bis dahin nur auswärtige Rechtsgelehrte gegen den Hof gebrauchen zu können geglaubt hatte, ihm zu verleihen. Seine einstimmige Wahl dazu auf dem Landtage zu Güstrow ⁷⁾ ward durch die förmliche Bestallung vom 4. Nov. 1740 bestätigt und ihm darinn die Versicherung ertheilt: nach dereinstigem Abgang des ritter- und landschaftlichen Ersten Syndicus, Assessors Thym (aus Halle) in dessen Stelle aufzurücken. Unter diesen Umständen fand er nun kein Bedenken, das Lauenburgische Land-Syndicat zu resigniren, auch die von dem Hofrath Leyser wiederholt ihm eröffnete Aussicht auf die Stelle eines Professors der Geschichte zu Wittenberg, nach des Professors Hoffmann Tode, abzulehnen ⁸⁾.

Schon als Lauenburgischer Land-Syndicus hatte er um die juristische Doctorwürde bei der Juristen-

7) Landtags Protocoll zu Güstrow, vom 3. Nov. 1740. Franck XVIII. S. 276.

8) „Daß Sie nunmehr,“ schrieb der Wittenbergische Prof. Hofrath Augustin Leyser, 25. Sept. 1740. an N. „die Wittenbergische Professionem historiarum nicht annehmen würden, sahe ich gleich anfangs voraus, und schlug Sie auch nur in Dresden, wie verlohren, vor, verspürte jedoch aus der Antwort, daß, wenn Sie Hoffnung zum Jaworte hätten machen wollen, man mir gewiß die Anwerbung würde aufgetragen haben.“

Facultät in Rostock sich gemeldet. Er erhielt von dieser, nach überstandener Prüfung, 22. April 1740 ein auszeichnend ruhmvolles Zeugniß, was, der Seltenheit halber, in dem oben erwähnten Programm wörtlich abgedruckt sich befindet ⁹⁾. Seine Inaugural-Dissertation, mit deren Ausarbeitung es sich, wegen seiner mittlerweiligen Amts-Veränderung, bis in das folgende Jahr verzögert hatte, war schon abgedruckt, mit einer schmeichelhaften Gratular-Epistel des Rostockschen Promotors, Prof. nachherigen Consistorial-Raths *M a n h e l* vom 3. März 1741, und auf dem Titel-Blatt war der 16. zu ih-

9) *Balthasar* Progr. invitatorium (S. oben I.) p. 20, 21. Es möge auch hier seinen Platz finden.

Lector Illustris atque Gratiophilime!

En! Diploma jure meritoque tributum,

Praenobilissimo atque consultissimo Domino

Dno: ERNESTO AUGUSTO RUDLOFF,

Magdeburgensi,

Generosiss. Statuum Provinc. Saxo - Leoburg.

Syndico. Juris utriusq. Candidato dignissimo.

Quis enim dignissimum non appellaret illum, qui optimis et moribus et literis ita inclaruit, ut, quis quantusq. sit, ex rerum et Illustrum Virorum, quibus vulgaria haud placent, constet testimoniis. Verum, non est scopus huius chartae, ut notoria, quasi essent nova, significantur, sed ut historia Examinis a Collegio nostro instituti recenseatur. Nuncupamus igitur omnibus, quorum interest, quod dictus et prae-laudatus Dnus. Rudloff, Ordini nostro Examinandum se stiterit, et quod in Confessu, die hesterno, talem se exhibuerit, ut ex fide publica testari queamus, debeamus, quod hic Candidatus plane nihil in se desiderari passus sit. Solent nonnunquam Viri, etiam doctissimi et Practici declinare unius alterius ve Juris, mox Publici, mox Feudalis, mox Ecclesiastici themata et quaestiones; Alii in practicis partibus, se theoreticos tantum esse, haud dissimulant. Hicce au-

rer öffentlichen Vertheidigung, wie zu der Promotionshandlung, bereits angekündigt. Weil aber zur Ertheilung des Doctorgrads von dem regierenden Landesherrn, als Nachfolgern der vormaligen Bischöfe zu Schwerin und Kanzlern der Universität, dem Decan der Facultät jedesmal erst das Procanzellariat verliehen werden muß: so hatte dieses die Juristen-Facultät bei dem Herzog Carl Leopold, der Zeit in Wismar, zwar gehörig nachgesucht; von Letzterem aber ward solches in ungnädigen Ausdrücken verweigert und die Promotion des Landständischen Consulanten ernstlich untersagt.

Mit Bewilligung der Facultät vom 13. April

tem Dn. Candidatus in Jure Publico et Feudali, imo et Ecclesiastico, ad summam nostram admirationem usque, etiam in apicibus et criticissimorum Virorum doctrinis versatissimum, felicique memoria acutoque judicio praeditum atque dotatum, se comprobavit. Juris Civilis complexum satis familiarem ipsi esseprehendimus, et speciatim, cum ad solum praxeos forensis more majorum deveniretur, Practicum etiam invenimus, Ordinem Processus et methodum tritorumque tam bene callentem, ac si jam in foro et curia annos consumsisset. Gratulamur igitur omnibus, quibus hic egregius Vir studiis suis inserviet: Gratulamur etiam Facultati nostra de recepto dignissimo Candidato, cui biretum Doctorale ad primum nutum decrevimus. Deum optimum maximum humillime invocantes, ut huic Viro vitam viresque largiatur et augeat, quo divina gloria et Reipublicae salus, ipso studia et mentis alacritatem commodante, feliciter promoveatur, amplifietur. Ita scribere conscientia jubente conclusum est in Collegio Anno MDCCXL die 22 Aprilis. Id quod nostri Sigilli impressione testamur.

Nos Decanus, Senior et Professores atque Doctores Facultatis Juridicae in Academia Rostochiensis omnes et singuli.

E. J. F. Mantzel D. P. P. Fac. Jur. Decanus.

wandte der Doctorand sich nun nach Greifswald und hielt daselbst seine Disputation, mit verändert abgedrucktem Titelblatt, unter dem Präsidium des juristischen Decans, Professors von Balthasar, der ihm am 28. April 1741 den Doctorhut aufsetzte¹⁰⁾. Zu Rostock nahm ihn demnächst (28. Dec. 1741) die Academie und die Juristen-Facultät in die Corporation ihrer Mitglieder (Doctorem nostrorum) auf.

Je unmittelbarer diese vorübergehende Widerwärtigkeit aus dem Dienst-Verhältnisse des Landes-Consulenten sich herschrieb: desto weniger ließ es die Ritter- und Landschaft an unzweideutigen Beweisen ihres Beifalls und ihrer Zufriedenheit mit ihm ermangeln. Er genoß insbesondere das unumschränkste Vertrauen der Ritterschaft und leistete ihr in den vielen verwickelten Rechts-Streitigkeiten sowohl mit der Landesherrschaft, als mit den Städten und unter sich selbst, vor der kaiserlichen Commission in Mecklenburg, wie vor dem Reichshofrath unter den Regierungen der Kaiser Carl VII. und Franz I. oder vor dem Reichsvicariat in den beiden Zwischen-Reichen (1741 und 1745), theils durch mündliche Beratungen beim Engern Ausschusse und auf Landtagen oder Landes-Conventen, theils in schriftlichen Ausarbeitungen und gedruckten¹¹⁾ Deductionen die

10) Ern. Aug. Rudloff Diss. inaug. qua indolem genuinam simultaneae juris germanici investiturae ejusque cum Langobardica collationem exponit. Rostochii (Gryphiswald.) 1741, 5 Bogen 4.

11) Seine gedruckten Schriften dieses Zeitraums sind folgende in damaligem Geschmaack:

a) Feststehender und durch oberstichterliche Erkenntnisse bestätigter Grund der Steuerfreiheit der Mecklenburgischen Ritterschaft, ungleichen

wichtigsten Dienste. Zwar nicht dem Nahmen nach, aber doch in der That verwaltete er schon bei Lebzeiten des bejahrten Assessors Thym das ganze Ritter- und Landschafliche Syndicat und leistete „alles dasjenige allein, was sonst in vorigen Zeiten unter verschiedenen nicht wenig kostbare Consulenten vertheilt gewesen,“¹²⁾ namentlich auch, was bis dahin dem Lübeckischen Syndicus Dr. Schaven vom Lande übertragen war. Nach des letztern Tode ward ihm daher auch 1744 dessen Jahrgelalt von 200

der Vorzüglichkeit des modi contribuendi nach Hufen und Erben, und der Verbindlichkeit der Mecklenburgischen Landstädte, den dritten Theil zur Landes-Contribution beizutragen, wie auch der unumgänglichen Ausgleichung der Städte; ihrer A. 1724 und 1739 zum Vorschein gekommenen Remonstration und Deduction entgegen — aus den beim K. Reichshofrath verhandelten und übrigen Landes-Actis öffentlich dargestellt. Mit Beilagen Nr. I — 189. (1742) 172 u. 152. S. Fol.

b) Schließliche Erklärung auf die gründliche Antwort des Freundes in Mecklenburg, wodurch in deutlicher Kürze behauptet und nunmehr außer Streit gesetzt wird, daß der obotritische K. Nicolotus allerdings ein Bruder Pribislai I. und folglich ein Sohn des K. Buthue gewesen sei. (S. oben 6) in Gerdes's Sammlungen, IX. Stück (Wismar, 1744). S. I — 21.

c) Justillimae Decisiones imperiales in caussis Mecklenburgicis — sammt deren Kurzem Auszug. — Dritte (seit 1728) vermehrte Auflage, 1746. Fol.; worinn besonders der von dem Herausgeber veranstaltete Neue Auszug, (S. I — 328) eine getreue Darstellung des damaligen (entschiedenen) Mecklenburgischen Staatsrechts enthält.

d) Justi Modestini unvorgreifliche Erwägung der kurzen Repräsentation der Bierreggischen Liquidations-Sache, mit Beilagen Nr. I — 40, (1747) 124 und 70 S. 4.

12) Eigne Worte des Landtags-Protocolls vom Jahr 1743. und 28ten Jan. 1744.

Ruhl. zu seiner Beibehaltung und Aufmunterung, als eine Zulage, beigelegt. Nachdem auch der Professor Thym (4. Decbr. 1747) gestorben war, erfolgte unterm 16. Mai 1748 seine feierliche Bestallung zum wirklichen Land-Syndicus. Wegen der gehäufteren Geschäfte ward ihm zugleich der Dr. J. F. Zaddel als Landes-Consulent zugeordnet ¹³⁾.

Sein Syndicat, unter beiden Benennungen, umfaßte gerade die delicateste Periode des Kampfs zwischen landständischer Freiheit und landesherrlicher Suprematie, die Zeiten des allmählichen Uebergangs vom ausgedehntesten und begünstigtesten Oppositions-Geiste, unter der kaiserlichen Commissariatsregierung gegen einen abwesenden sogar (1727) vom Reichshofrath provisorisch entsetzten, regierenden Herzog Carl Leopold, zu den gemäßigteren Grundsätzen der wiederhergestellten eigenthümlichen Landes-Regierung seines Nachfolgers (seit 28. Novbr. 1747), des friedliebenden Herzogs Christian Ludewig. Vorzüglich beschäftigte in diesem Zeitraum die landständische Aufmerksamkeit die von den beiden Mecklenburgischen Herzogen zu Schwerin und Strelitz am 3. Aug. 1748 geschlossene Convention, wegen gänzlicher Absonderung und Auseinandersehung mehrerer, seit dem Hamburgischen Vergleich (1701) noch gemeinschaftlich gebliebener, Hoheits-Rechte in Absicht auf Landsteuern, Landtage, Hof-Gerichts und Consistorial-Jurisdiction. Ueber diese Trennung entstand zwischen den Landständen und der Regierung ein lebhafter Schriftwechsel, worinn der Land-Syndicus Rudloff für die Ritter- und Landschaft (1749 — 1751) in gedruckten Deductionen ¹⁴⁾ die

13) Franc IX. S. 5, 9, 21, 33, 52, 75, 76.

14) Diese Deductionen erschienen unter dem Titel:

Feder führte. Der Zweck ward auch in sofern erreicht, daß die Auseinandersetzungs-Convention nicht zur Ausführung kam, sondern in der Folge (14. Jul. 1755) durch einen andern Erläuterungs-Vertrag zwischen beiden Regierhäusern ersetzt wurde.

Dennoch hatte sich der Verfasser der Ritter- und Landschaftlichen Streitschriften, durch seine Talente und Handlungs-Weise, die Achtung des Herzoglichen Schriftstellers, Ministers und Vice-Kanzlers, nachherigen Freiherrn von Ditmar, in einem so hohen Grade erworben, daß man ihm die dringendsten Anträge machte, die landständischen Dienste mit den Herzoglichen zu vertauschen. Die Unterhandlung ward zuerst im Julius 1750, durch seinen vieljährigen vertrauten Freund, den Kammer-Rath, nachmaligen Kammerdirector Wachenhusen angeknüpft und theils von diesem, theils unmittelbar durch den Minister so lange fortgesetzt, bis R. sich entschloß, gegen Ende des Jahrs 1751 seine Entlassung vom Land-Syndicat nachzusuchen. Er ward dagegen vom Herzog Christian Ludewig am 3. Febr. 1752 zum wirklichen Regierungs-Rath

a) Rechtsgegründete Vorstellung, was für eine Bewandniß es habe mit der, von beyden istregierenden Herren Herzogen zu Mecklenburg-Schwerin und Strelitz unter sich, zu Trennung der vereinigten Mecklenburgischen Lande und Landstände, den 2ten Aug. 1748 errichteten Convention, mit Anlagen Nr. 1—85. (1749) 70 und 100 S. Fol.

b) Ausführliche Betrachtungen über verschiedene Stücke der Gemeinschafts- und Contributions-Verfassung der drei Kreise der Herzogthümer Mecklenburg, zu weiterer Bestärkung der Rechtsgegründeten Vorstellung ic. mit 215 Beilagen (1751) 192 und 266 S. Fol.

bestellet ¹⁵⁾. Mit ihm zugleich wurden dazu die beiden schon frühern Mitglieder der Regierung, Geheimen-Kanzlei-Räthe Peter sen und Schmidt, so wie der Kanzleirath Köppen, bei der Geburtstagsfeier der damaligen Erb-Prinzessin, in Güstrow declarirt; und der Geheime-Rath von Klein bekam den Auftrag, ihn in das Regierungs-Collegium zu Rostock einzuführen. Weil seine Gesundheit durch die vorhergehenden Anstrengungen sehr gelitten hatte, ward ihm, nach seinem Wunsche, erlaubt, bei der damals, (vermöge der Rostockschen Convention vom 26 April 1748, S. II.) zwischen Rostock und Schwerin abwechselnden Residenz des Herzoglichen Hofes und der höheren Collegien, seine beständige Wohnung in Rostock zu behalten, woran er durch Familien-Verbindung und durch ein eigenthümliches Haus ¹⁶⁾ geknüpft zu seyn glaubte, doch mit dem Vorbehalt sein Sitz- und Stimm-Recht in der Regierung zu Schwerin, so oft es erfordert würde, auszuüben.

In dieser Rücksicht kaufte er sich, um von beiden Orten nicht zu weit entferne zu seyn, zu seiner Erholung am 22. April 1752 das Lehn-Gut Moisall im Fürstenthum Schwerin, ohnweit Bühow und ward damit am 30. Jun. in Rostock belehnt ¹⁷⁾.

15) Franck XIX., S. 91. Mecklenburgsche Nachrichten, Fragen und Anzeigen. (Schwerin 1752, 4) Nr. VI.

Sein Nachfolger im Land-Syndicat ward der bisherige Landes-Consulent Dr. J. F. Taddel. (Ch. S. W. Wolff's Repertorium über alle Landesangelegenheiten. S. 434.)

16) Ist dem Kaufmann H. Levenhagen jun. gehörig, am Ende des Hopfenmarkts zur Blutstraße.

17) Das Präsentations-Recht bei Pfarr-Besetzungen des Fürstenthums Schwerin, (Schwerin 1801. 4.) XI. Beilage, allwo der Lehnbrief abgedruckt sich befindet.

In den Jahrszeiten, wo der Hof in Kossack war, nahm er an den collegialischen Geschäften der Regierung ununterbrochen Antheil. Die übrigen Monate des Jahrs ward er theils mit gutachtlichen Consultationen ¹⁸⁾, theils mit Special = Commissionen, bald in bald ausserhalb Kossack, von der Regierung beschäftigt. Wegen seiner vorzüglichen Kenntniß der Landes-Versaffung und der bisherigen öffentlichen Streitigkeiten war er namentlich auch ein Mitglied der Commission, die an den Landes-Vergleichs-Unterhandlungen mit den Landständen auf dem Conventions-Tage zu Kossack im Jahr 1754, unter dem Vorsitz des Ministers von Ditmar, arbeitete ¹⁹⁾.

Zu einer permanenteren Bestimmung für ihn, gab aber, nach dem Abschluß des Landes-Vergleichs 1755, die darinn (§. 337) versprochene Abfassung eines eignen Mecklenburgschen Land-Rechts die Veranlassung. Zu dessen Ausarbeitung, wie auch zur Entwerfung einer abgekürzten Proceß = Ordnung, hatte man ihn ausersehen. Beides ward ihm unterm 13. Octbr. 1755 übertragen und sein vorläufiger Plan zur Einrichtung des neuen Land-Rechts unterm 5. Januar 1756 genehmiget. Um für diese Arbeit eine ununterbrochnere Muffe, so wie für seine wankende Gesundheit die nöthige Stärkung in ländlicher Stille und Abgezogenheit zu finden; ward ihm zugleich, auf sein Ansuchen, gestattet, seinen beständigen Wohnsitz, unter den von ihm selbst vorgeschlagenen Bedingungen, in Moisall zu nehmen, welches er mit seiner Familie 10. Nov. 1756 bezog.

18) Unter seinen Manuscripten befindet sich z. B. eine handschriftliche Deduction in Betreff der Landeshoheit über die Lübeckischen Hospitaldörfer in Mecklenburg und auf der Insel Poel, vom 21sten November 1752.

19) Franck XIX., S. 132.

Hier brachte er den übrigen Theil seines Lebens, zwischen öconomischer und officieller Thätigkeit getheilt, zu. Der unmittelbar darauf, auch über Mecklenburg sich verbreitende siebenjährige Krieg, seine abwechselnde Kränklichkeit und mehrere zwischenher ihn beschäftigende herrschaftliche Special-Aufträge verhinderten jedoch die schnelle Beendigung der neuen Gesetzgebung. Das Ganze sollte, nach dem ersten Plan, in sechs Theilen bestehen und davon der fünfte vier Bücher enthalten. Es wurden aber nach und nach nur die vier ersten Theile, so wie von dem fünften zwei Bücher, bis zum 8. Decbr. 1774, dem letzten Lebens-Jahre des Verfassers, vollständig eingereicht und so, wie sie eingingen, auf Landtagen den Landständen, zur Abstattung ihres rathsamen Bedenkens und Erachtens, constitutionsmäßig vorgelegt²⁰⁾. Dieses ward aber bis dahin, daß das Ganze vollendet seyn würde, zurückgehalten und da hierinn den Verfasser der Tod überreife: so unterblieb die ganze Gesetzgebung, und alle darauf von dem Verfasser, mit so vieler Umsicht und eiser-nem Fleiß, verwandte Mühe ist für diese Welt so gut als verlohren zu achten, so lange Niemand sich findet, der daran die letzte Hand legen soll.

Eben diese anhaltende Beschäftigung und die Hoffnung ihrer dereinstigen Vollendung hatte ihn in-zwischen abgehalten, die von dem Minister, Gra-fen von Bassewitz, unterm 24. März 1767 ihm angetragene Stelle eines Herzoglichen Subdele-girten bei der Reichs-Kammer-Gerichts-Visitation zu Weßlar anzunehmen. Auf seinen Vorschlag, ward statt seiner dazu der Justizrath, nachherige Kanzlei-Director von Schröder ernannt. Aber

20) Wolffs Repertorium ic. S. 433.

auch die nunmehr durch eben diesen Minister, unterm 10. April 1767, ihm angetragene Stelle eines zweiten Landtags-Commissarius mußte er, Kränklichkeits halber, verbitten.

Nur allein die Angelegenheiten der Ritterschaft des Fürstenthums Schwerin, deren Mitglied er, wegen seines Gutes, war, beschäftigten ihn in seinen Neben-Stunden. Besonders hatten für ihn diese ein erhöhtes Interesse, seitdem durch seinen vertraulichen Briefwechsel mit dem Geheimen-Kammer-Rath Wachenhusen im September 1768, die Idee geweckt und allmählig zur Reise gefördert wurde, die Güter der vormaligen Stifts-Ritterschaft der Mecklenburgischen, als ein Surrogat mehrerer, von der H. Kammer in Meckleuburg angekauften ritterschaftlichen Güter, einzuverleiben und die letzteren dafür aus aller Verbindung mit der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft abzusondern, namentlich von aller Theilnahme an den Landes-Schulden sie zu befreien. Er übernahm nun die Function eines Deputirten der Ritterschaft des Fürstenthums Schwerin, brachte in dieser Eigenschaft den, von ihm entworfenen, Incorporations-Vergleich mit den dazu bevollmächtigten Mitgliedern der Herzoglichen Kammer zu Schwerin im Junius 1769 zum Stande. Ueber dessen Abschluß und endlichen Vollziehung aber, vergiengen noch mehrere Jahre in Unterhandlungen, Berechnungen und Conferenzen theils mit der Regierung, theils mit dem Engern Ausschuß der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft zu Rostock, denen er in gleicher Eigenschaft beiwohnte. Das Original war inzwischen schon am 19ten März 1774 von dem Herzog Friedrich unterschrieben ²¹⁾ und zur Aus-

21) E. J. F. M a n g e l des Jüngern neue Mecklenburgische Staatskanzlei. 1ster Theil S. 65. 72. 86.

wechselung desselben mit den Eingefessenen der Stifts-Ritterschaft zu Bülow ein Termin, den 3. April 1775 angelegt, den aber er, der erste Urheber dieser Operation, nicht mehr erlebte. Schon lange hatte er an Steinschmerzen gelitten, die am 12. Februar 1775 auf seinem Gute Moisall seinem Leben ein Ende machten.

Der Verstorbene war seit 12. Jan. 1742 sehr glücklich verheirathet ²²⁾. Seine derzeitigen landständischen Dienst-Verhältnisse brachten ihn in Geschäfts-Verbindungen mit dem Hause des Landes-Einnehmers und Rathsherrn Pohn zu Rostock, Erbherrn auf Hohen-Schwarfs, und knüpften das eheliche Band mit dessen einziger Tochter Anna Isabe, die ihn als Wittwe bis 23. Novbr. 1788 in Bülow überlebte. Von 9 Kindern aus dieser Ehe hinterließ er nur die noch lebenden drei: den damaligen Hof- und Kanzleirath, nachherigen Geheimen-Kabinetstrath D. Wilhelm August Rudloff zu Hannover, den damaligen Steuer-Rath, jetzigen Regierungs-Rath D. Friedrich August Rudloff zu Schwerin ²³⁾ und Amalie Ernestine, jetzt verwittwete Hofrätthin Faull zu Schwerin. Er genoß noch bei seinem Leben die Freude, den ersten in seiner Nähe (1768 — 1772) als Professor der Rechte zu Bülow und den zweiten (1774) als Steuer-Rath in Güstrow angestellt zu sehen ²⁴⁾.

Außer einer zahlreichen Bibliothek aus allen Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit und der Geschichte, wozu er den Katalog bei seinem Leben systema-

22) Franck XIX. S. 91.

23) Verf. des Pragmat. Handbuchs d. Meckl. Geschichte, und des Herz. Meckl. Schwer. Staatscalenders.

24) Koppe III. S. 178. 184.

tisch geordnet hatte ²⁵⁾ fand man unter den Manuscripten in seinem Nachlaß eine aus zehn starken Folio Bänden bestehende Sammlung, größtentheils von seiner eigenen Hand abgeschriebener, Urkunden über die Mecklenburgische Geschichte des Mittelalters, aus öffentlichen und Privat-Archiven oder seltenen Schriften ²⁶⁾, die von seiner Lieblings-Neigung und zugleich von seinem ausdauernden Fleiß für diese Wissenschaft ein schätzbares Andenken aufbehalten.

25) Verzeichniß einer aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit und der Geschichte bestehenden Bücher Sammlung des wohlsehl. Herrn Regierungs-Raths Rudoloff zu Moisall, welche am 17ten Junii 1776 zu Bügow verkauft werden soll. (Rostock bei Adler 606 Seiten, 8.)

26) F. A. Rudloff I. (zweite Auflage) Einleitung S. XXVIII.

D. Johann Friedrich König.

J. F. König ¹⁾ ist am 16. Oct. 1619 zu Dresden geboren. 1636 ging er, nach gehöriger Vorbereitung, nach Leipzig auf die Univ., ward 1639 M. und las, neben dem Weiter Studiren, philos. Privat. Collegia. Im J. 1644 ward er mit den Söhnen des Churfächf. Geh. Rathf. v. Miltiz nach Wittenb. geschickt. Er hielt auch da philos. Vorles. und ward dann Adjunct der philos. Fac., las auch theol. Privat. Coll. Nachdem er die Superintendentur zu Borna in Meissen und die Oberinspection des Gymnasium zu Dedenburg in Ungarn ausgeschlagen hatte, nahm er 1649 den Ruf als Hofpred. bei dem Schwedischen Grafen Magnus Gabriel de la Garde an. Aber bald bestimmte ihn die Königin Christine wegen s. Geschicklichkeit für die Univ. Greifswald, und, als dort die theol. Fac. gerade besetzt war, ward ihm eine aufferord. th. Prof. gegeben; er ging 1651 nach Greifswald ab und nahm dann 1653 die th. Doctorwürde an. Der Mecklenb. Herzog Adolph Friederich I. berief ihn 1656 zum Superint. des Mecklenb. und Rakeburger Kreises und Dompastor zu Rakeburg, welchem Ruf er auch folgte; es waren

1) C. March's U. L. Pr. 1 $\frac{1}{2}$ B. 4. J. Quistorp des Jüng. S. L. Pr. 1 B. 4. Die Personalien in d. Leichenpred. des Archidiac. an St. Marien, J. Lindemann. W. N. 1748. S. 40. f.

ihm um eben diese Zeit Prof. und Pastorat-Stellen zu Königsberg, Frankfurt an d. Oder und Stettin angetragen worden. Als Herzog Christian (Louis) I. 1659 einen Desertions-Proceß gegen Seine Gemahlinn anstellte, ward er in dem hiezu niedergesetzten Gericht zum Mitgliede verordnet²⁾. Eben derselbe bestimmte ihn an J. G. Dorscheus's St. zum Prof. th. primar. und Ass, Consistor. hies. König hielt diese Vocation gegen 3 J. lang auf, weil er gern in Raseburg bleiben wollte, schlug auch Anträge nach Leipzig, Wittenberg u. s. w. aus. 1663 kam er hierher³⁾, mit Beibehaltung s. Superintendentur⁴⁾. Er starb hier aber schon am 15. Sept. 1664.

Seine Schriften findet man in den *B. N. l. c.* S. 54. f. verzeichnet. — „In s. *Theologia positiva acroamatica synoptice tractata et in gratiam proficientium in univ. Rostoch. adornata a J. F. König S. S. Th. D. et Prof. Prim. Consist. Duc. Assessore et Superint. Mecklenb. Rost.* 1664 und hernach mehrmals. I Alph. 8. findet man die ganze scholastische Theologie mit ihren Distinctionen, Divisionen, Terminologieen und Formeln concentrirt beisammen, und wer Lust hat, kann sich daran erbauen. J. F. Buddeus in s. *Haroge hist. th. ad theologiam univ.* p. 356 f. fällt ein sehr richtiges Urtheil über dieses Compendium, wenn er sagt, daß es wegen seiner zu sehr gesuchten Kürze ein bloßes Skelet sey, welches weder Kraft noch Saft habe. Ein anderer Fehler dieses Compendiums ist, daß die bibl. Beweisstellen nicht nur zu sehr gehäuft sind, sondern auch viele,

2) *Francf XIV S.* 132.

3) *Etwas 1737 S.* 191.

4) *Francf XIV S.* 175.

ohne daß ein Beweis in denselben liegt, alle aber ohne irgend eine hinzugesetzte Erklärung da stehen. Doch dieses Lehrbuch war bei allen seinen Fehlern berühmt, es wurde darüber gelesen und commentirt ⁵⁾ und die Candidaten mußten den Inhalt desselben wohl gefast haben. Indes blieben die Fehler dieses Compendiums nicht ganz unbemerkt; denn es standen einige Theologen auf, die dasselbe zu verbessern suchten. Von Herm. Joach. Hahn haben wir ein dogmatisches Werkchen f. t. *Koenigius contractus et illustratus*. Leipz. 1710. 8. Sam. Gottl. Richter edirte: *Commentatio in Koenigii th. posit. acroamaticam, ubi voces phrasisque gr. et hebraicae, ex genuino etymo derivatae, explicantur et definitiones conceptuum theologicorum sistuntur*. Wittenb. 1723 8. Und noch gegen die Mitte des 18 Jahrh. schenkte J. Casp. Haferung, Prof. th. zu Wittenberg, der gel. Welt f. Collegium theticum i. e. B. D. J. F. *Koenigii th. posit. acroamatica succinctis annotat. explicata et posterioribus, quae dantur, controversiis breviter adductis illustrata*. Wittenb. 1737. 8. ⁶⁾.

-
- 5) F. A. Quenstedt's *Theologia didactico. polemica*, f. *systema theol. in duas sectiones, didacticam et polemicam, divisum*. Wittenb. 1685 und 1696. Leipz. 1702 und 1715 Fol. ist eigentlich ein Commentar über König's Compendium. Heinrich (s. Note 6.) S. 344.
- 6) Ch. G. Heinrich's *Versuch einer Geschichte der verschiedenen Lehrarten der christl. Glaubenswahrheiten und der merkwürdigsten Systeme und Compendien derselben von Christo an bis auf unsere Zeiten*. Leipz. 1790. gr. 8. S. 339.
-

D. Christian Ehrenfried Eschenbach.

Eh. E. Eschenbach ¹⁾, Sohn eines hiesigen Kaufmanns und Bruder des im J. 1759 als ord. Prof. Philos. hieselbst verstorbenen Joh. Christian E., ist am 21. August 1712 hier geb. Er ward von Privatlehrern unterrichtet. 1727 Ostern ging er, nach dem Willen s. Vaters, aber gegen s. eigene Neigung, auf 5 J. in die Apothekerlehre nach Leipzig. Nach Ablauf dieser 5 J. kam er wieder hieher, widmete sich mit größtem Eifer der ArzneiGel., in welcher Wissenschaft er 3 J. lang den Privatunterricht des Prof. der Med. Ch. M. Burchard genoss. Nach geendigten Studien disputirte er pro gradu unter demselben, und vertheidigte die Diss. de scorbuto maris balthici accolis non endemio. Im J. 1735 ging er über Lübeck zu Wasser nach St. Petersburg, um einen nahen Verwandten zu besuchen, und etwa auch dort sein Glück zu machen. Als ihm dieses nicht nach Wunsch gelingen wollte, und da ein Kaufmann und Rathsherr aus Dorpat in Liefland ihn beredet hatte, nach Dorpat zu gehen, weil dort kein Arzt sey: so entschloß er sich hiezu. Während

1) Koppe I. S. 32 ff. Gedächtnißschrift seines Sohnes, des Prof. der R. und d. z. Rectors der Univ., D. J. Ch. Eschenbach, welcher angehängt sind Gedanken über die Nominal-Professuren auf Academien. Rost. 1788 4.

seiner Abwesenheit hatte er nun hier die medic. Doctor-Würde erhalten. Er blieb aber in Dorpat nicht lange, weil man das Stadt-Physicat, ohne welches er nicht leben konnte, einem andern ertheilte. Nach anderthalb dort verlebten J. kam er am Ende des Sommers 1737 zu Lande hier wieder an. Nun practic. er hier eine Zeitlang, und ging dann, um sich vornämlich in der Chirurgie noch mehr zu vervollkommen, im J. 1740 zu Anfange des Julius über Hamburg nach Amsterdam, und reisete, nach einem kurzen Aufenthalt in Holland, über Antwerpen und Brüssel nach Paris, wo er im Anfange des Septembers ankam. Er besuchte medicinische, chirurgische, chemische, botanische, physical. und mathemat. Vorlesungen, und benutzte in den Hospitälern, und wo es sonst nur war, alle Gelegenheiten zu anatom. und chirurgischen Uebungen, auch zu Uebungen im Accouchiren. Ferrein, Premonval und La Serre waren vornämlich seine Lehrer. Beinahe ein Jahr brachte er dort mit großem Fleiß und Eifer zu, ohne in dieser Zeit von s. Doctor-Titel Gebrauch zu machen. Als er dann, bereichert mit Kenntnissen und Fertigkeiten, Paris verließ, reisete er durch die Champagne und Lothringen nach Straßburg, und so weiter über Frankfurt, Mainz, Cölln wieder nach Amsterdam, wo er mit vielen angesehenen Leuten in Bekanntschaft kam. Er ging bei den günstigen Aussichten, welche sich ihm dort eröffneten, mit dem Gedanken um, daselbst zu bleiben. Doch das Absterben s. Vaters, der dringende Wunsch seiner Mutter, und der Tod zweier hiesigen Aerzte bestimmten ihn, nach seiner Vaterstadt zurückzukehren. Er kam im März 1742 wieder nach Hause; fing dann aufs Neue an zu practic. und hielt auch medicinische und chirurgische Vorles. Im September des folg. J.

1743. verheirathete er sich mit Anna Catharina Maria, Tochter des hies. Rathsherrn Niemann, und lebte in dieser Ehe glücklich bis in den Februar 1775. Von 5. Söhnen hat sich bloß der ältere, unser Herr Prof. der M., D. Johann Christian Eschenbach, dem gelehrten Fache gewidmet.

Im J. 1747 hatte er die Aussicht auf eine medicin. Profession auf der Univ. zu Greifswald; es kam aber damit nicht zu Stande. 1759 hätte er ein solches Lehramt auf der Univ. zu Helmstädt bekommen können; aber er lehnte diesen Antrag ab, weil seine Einnahme sich nicht erheblich verbessert haben würde und er sich von seinen Verwandten nicht trennen wollte. Auch dem, einige Zeit früher an ihn gekommenen, Vorschlage, Leibmedicus eines Reichsgrafen in Franken zu werden, folgte er nicht.

Der hiesige Magistrat berief ihn, an des 1753. gestorbenen Peter Becker's St., 1756 zum ord. Prof. der Mathematik (Mathem. Inferiorum), welchen Ruf er annahm. Schon früher hatte er vom Magistrat die Expectanz auf die räthl. medicin. Lehrstelle erhalten, und zwar mit der Versicherung, daß, wenn eine philosoph. Prof. früher erledigt werden würde, ihm auch diese einstweilen gegeben werden solle. Die Prof. der Mathem. war nun also ein bloß interimistisches Amt, welches er um so eher annehmen konnte, da man sich damals an die Benennung der Professuren wenig kehrte²⁾. Er ward auf Veranlassung dieser Prof. Magister und schrieb bei dieser Gelegenheit Comment. de Algebrae primordiis.

2) Sein Bruder Joh. Christian war Prof. der Poetik; beschäftigte sich aber mit Gedichten und schönen Wissenschaften nicht, sondern lehrte Logik, Metaphysik und Naturrecht.

Rostock 1756. 3 $\frac{1}{2}$ B. 4. Im J. 1761 gab er heraus *Mathematik*, 1ster Theil. Die *Arithmetik*. Rost. 19 B. gr. 8. und *Commentatio quaestionis: estne Matheseos usus adeo universalis? negativam proponens*. Rost. 1761. 1 Alphabet 4. Im folgenden J. 1762 legte er dieses Lehramt wieder nieder und übernahm dagegen ein ord., mit dem Stadtphysicat verbundenes, medicin. Lehramt, in welcher Stelle er J. B. *Quistorp*'s Nachfolger ward. Mit Eifer und Ruhm wirkte er in s. Geschäften und Aemtern unermüdet fort, bis am 23. März 1788 das Ende seines thätigen Lebens da war.

Ausser seiner Theilnahme an der damaligen hiesigen gelehrten Zeitung ³⁾, welche er in den

- 3) E. J. F. *Mangel* der *Nest.* gab im J. 1721 heraus: *Annales litterarii Mecklenb. oder Jahr. Register von den Geschäften der Gelehrten in Mecklenb.* auf das J. 1721. Erste Vorstellung, welche in folg. Jahren auf diese oder gleichmäßige Art continuiret werden. Samt einer Vorrede von dem Zustande des hentigen Journalisirens. Rost. und Neubrand. 1722. 8.

Die darin mit H unterzeichneten Art. rühren her von dem damaligen M. Phil. *Fried. Hane*, welcher hernach Prof. Th. zu Kiel ward.

2te Vorstellung auf das J. 1722. Rost. und Neubrand. 1723. 8.

Hat vermuthlich *Hane* allein zum Verf. (*Meusel.*)

Recensionum Actorum, eruditorum aliorumque memorabilium in alma Rostoch. Collectio I. auf das J. 1723. Rost. 1725. 8.

Dann sängen im J. 1751 unter Redaction von *H. J. D. Mepinus* an:

Mecklenburg. Gel. Zeitungen auf 1751. Rost. 8.

Sie wurden von ihm fortges. s. t.

Gelehrte Nachrichten. Rost. 1753 — 1760. 8.

Dann zu *Lüchow* 1761 — 1763. 8.

Jahren 1762 — 1765 redigirte, machte er sich auch durch Schriften, welche bei Koppe S. 37. und bei Meusel III S. 176. verzeichnet stehen, auch den Theologen ⁴⁾ bekannt und nützlich.

Hier kamen im J. 1762 unter Redaction von Christ. Ehrenfr. Eschenbach heraus:

Neue Berichte von gel. Sachen. Kost. 1762 — 1765. 8.

Sie wurden fortges. f. t.

Erneuerte Berichte von gel. Sachen. Kost. 1766 — 1773. 8. von welchen Redacteur gewesen ist: von 1766 — 1769. H. F. Taddel 1770 und 1771. J. Ch. Eschenbach der Jüng. und 1772 und 1773 der hies. geb. und als Prof. der Gesch. zu Halle verstorb. M. Ch. Sprengel.

Die letzteren Jahrgänge sind nicht vollständig geworden.

Im J. 1795 und 1796 war wieder von einer hies. gel. Zeitung die Rede. J. Ch. Eschenbach's Annalen VII S. 154 f. vgl. V. S. 78. 284. VIII. S. 201. f. Es ist aber nicht dazu gekommen.

Es können ganz wohl auch hiesher gerechnet werden die Annalen der Kostockischen Academie von J. Ch. Eschenbach dem Jüng. Sie sängen 1790 an und hörten 1807. mit dem 13ten Bande auf. Sie enthalten, ausser den Recensionen, auch theils Materialien zur Mecklenb. Ges. Gesch. von 1789 an, insbesondere zur Geschichte der hies. Univ., theils einzelne Bruchstücke zur alten Mecklenb. und Kost. Ges. Gesch., theils Notizen über Mecklenb., theils eine ziemlich vollständige Zusammenstellung desjenigen, was seit 1789 über die Verfassung der Universitäten verordnet oder von Schriftstellern in Anrege gebracht ist.

4) Durch seine Scripta medico. biblica. Kost. 1779. 8. f. J. A. Rösselt's Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeineren Bücher in allen Theilen der Theologie. IV Aufl. Leipz. 1800. S. 101.

D. Joachim Hartmann.

Sein Bildniß steht vor dem 1. Th. s. ausführl. Betrachtungen über die Gesch. Jesu nach dem Zeugniß der 4 Evangelisten.

J. Hartmann ¹⁾ ist am 1. Jan. 1715 zu Malchow im Mecklenb. Schwer., wo sein Vater Prediger war, geb. Nachdem er den Unterricht seines Vaters genossen, wurde er nach Parchim auf die Schule geschickt; 1727 besuchte er dann die Schweriner Domschule und 1729 noch das Büstrow. Gymnasium. Im J. 1731 Ostern kam er hieher auf die Acad., und widmete sich vornämlich der Gottes Gel. Durch Privat-Unterweisung setzte er sich in den Stand, seinen Aufenthalt auf der Acad. verlängern zu können. Als er 2½ J. hier stud. hatte, ging er eine Zeitlang nach dem Holstein. in Condition und dann, auf Verlangen s. Vaters, nach Hause. 1735 nahm er, mit Einwilligung s. Vaters, wieder eine Hauslehrerstelle bei einem Land-Pred. an; jedoch rief ihn s. Vater nach 1½ J. zu s. Unterstützung im Predigen, wieder zu sich. 1737 Michaelis entschloß H. sich, dem academ. Leben sich zu widmen und s. Studiren in Helmstädt fortzusetzen; aber sein Vater

1) Koppe I S. 64 f. J. Ch. Strodtmann's Beiträge zur Historie der Gel. v. S. 95 f. Gesch. des Lebens, Charakters, der Meinungen u. Schriften meines Vaters J. Hartmann u. von J. D. Hartmann. Hamb. 1798. 8.

stimmte ihn dahin um, daß er noch ½ J. bei ihm blieb und dann die hies. Acad. wählte. Hier stud. er von 1738 Ostern besonders auch die Wolfische Philos. 1739 Ostern übernahm er den Unt. einiger jungen Leute, wobei er sich zu öffentl. Vorles. näher vorbereitete; im Aug. dess. J. ward er M. und hielt bei s. Promotion eine öffentl. Rede de eo, quod decet, in libertate philosophandi. Von der erhaltenen Erlaubniß, philos. Vorles. zu halten, machte er sogleich und mit fortdauerndem Eifer Gebr., wobei er sich auch durch Schriften bekannt machte. 1742 und 1743 ambirte er, aber ohne Erfolg, die ord. Prof. der Poesie. 1745 berief ihn Herzog Christian Ludwig II., welcher damals als Kaiserl. Commissarius zu Schwerin residirte, Seinem Prinzen Ludwig Vorlesungen über die Mathem., Philos., Geschichte und Reichs- Grundgesetze zu halten. Auf diesem Posten blieb er etwa 3 Jahre, und erhielt dann eine ord. theol. Prof. auf der hies. Acad. und eine Stelle im S. Consistorium mit der Superint. des Mecklenb. Kreises. Darauf nahm er, zu Anfange des J. 1748, nach gehaltener Inaugural. Disputation über 2 Petr. II, 1. de actu reprobis, vero Redemptionis Christi obiecto²⁾, die th. Doctor- Würde an. Als Superintendent wurde er am 24. Aug. zu Gadebusch von dem Güstrow. Superint. Zander ordinirt und instituirt. Die Prof. trat er im Sept. mit einer öffentl. Rede an und ward darauf in dems. Monat ins Consistor. aufgenommen. Als, nach dem Antritt seiner Regierung im J. 1756., Herzog Friederich mehrere combinirte Aemter theilte, ward es S. freigestellt,

2) Diese enthielt den exegetisch. dogmat. Theil; eine zweite in dems. J. folgende Disput. enthielt den polem. Theil der Abhandlung.

ob er die Superint. oder die Prof. mit der Stelle im Consistor. behalten wolle; er wählte die Superint. Zu Hamburg wurde H. nach Orlich's Tode zum Haupt-Pastorat an der großen Michaelis-Kirche, und nach J. G. Carpyov's Tode († 1767) zu Lübeck zur Superint. presentirt; aber beide Male entschied die Wahl nicht für ihn. Im J. 1768 erwählte ihn die hies. Nicolai Gemeinde an J. J. Quistorp's St. zum Pastor, worauf er s. Dimission von der Superint. erbat und erhielt. Es wurde ihm noch in dems. J. vom Magistrat die räthl. ord. Prof. der Metaphys. die Quistorp auch gehabt hatte, gegeben, für welche er im J. 1774 nach Joh. Heinr. Becker's Tode eine theol. Prof. bekam. 1792 übernahm er auch das Directorium des hies. geistl. Minist., von welchem er aber 1794 wieder abdankte. Er starb im folg. J. 1795. am 6ten November.

Schriften bei Strodtmann, Koppe S. 76. und in Meusel V S. 189. G. W. Meyer V S. 189. — In Programmen und andern kleinen Schriften tritt er als Segner Griesbach's, Michaelis's, Les's, Töllner's und J. Ch. Döderlein's auf.

M. Hermann Jacob Casius.

H. J. Casius ¹⁾ ist am 15. Nov. 1715 geb. zu Greifswald, wo sein Vater Lehrer an der großen Stadtschule war. In dieser Schule legte er den Grund zu einem sorgfältigen Studium der Sprachen und Wissensch. 1733 bezog er die Acad. seiner Vaterstadt, wo er 5 J. lang den Unterr. der acad. Lehrer benutzte, und neben der Theol. auch Mathem. Philosophie und Philologie mit großem Fleiß studierte. 1738 ging er nach Jena, wo er bis Ostern 1740 verweilte. Darauf wandte er sich nach Halle, um dort, da er jetzt Neigung zum acad. Leben hatte, academ. Vorles. zu halten. Er ließ sich deßhalb von der philosophischen Fac. examiniren, und habilitirte sich, den dortigen Gesetzen gemäß, als M. und Privatdoc. durch Vertheidigung zweier philos. Dissertationen de bonarum malarum que actionum effectibus naturalibus post hanc vitam und de legibus et poenis conventionalibus in genere. Er fing auch seine Vorlesungen an; aber bald fühlte er seine Gesundheit äußerst geschwächt, welches von den Hallischen Ärzten vorzüglich dem dortigen, ihm nicht zuträglich scheinenden, Clima zugeschrieben ward. Auf ihre Anrathen verließ er Halle gegen das Ende desselben

1) Koppe I S. 107. — H. J. Casius von J. Eb. W. Dahl in Schlichtegroll's Nekrologen der Deutschen für das XIX Jahrh. III, S. 63. f.

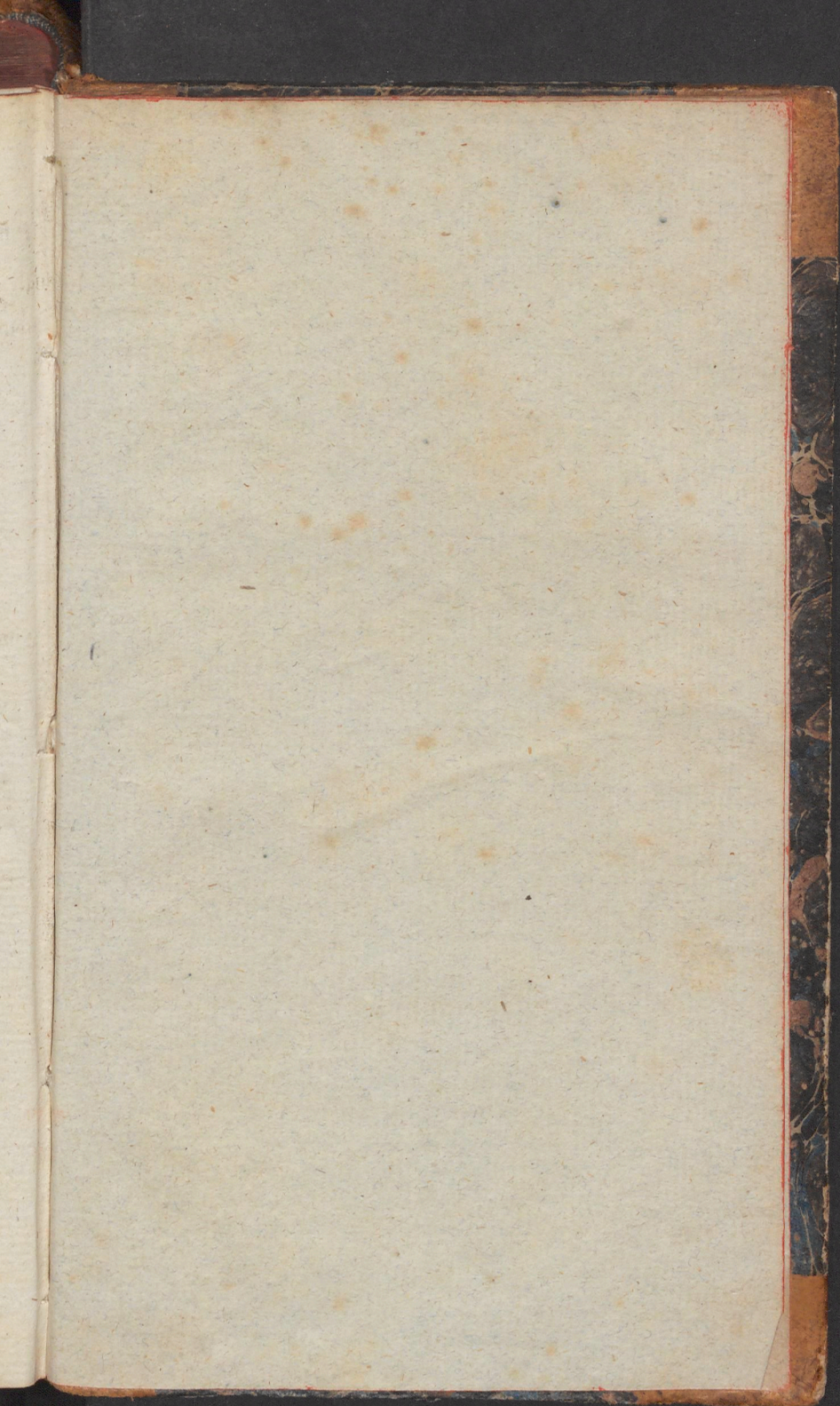
J. und kehrte nach s. Vaterstadt zurück, wo er dann nach wiederhergestellter Gesundheit gleichfalls acad. Vorles. mit Beifall hielt; beim Anfange derselben vertheidigte er eine philos. Dissert., qua iusta divina imputatio actionum nostrarum liberarum vindicatur. Ausserdem beschäftigte er sich auch hin und wieder mit dem Privatunt. einiger zur Academie reisenden Jünglinge. Im J. 1742 wurde er von der, damals dort blühenden, teutschen Gesellschaft zum Mitgliede aufgenommen. 1745 gelangte er zum Conrectorat an der dortigen großen Stadtschule und 1749 rückte er zum Rectorat auf. Auch in diesen Aemtern fuhr er fort, sich durch Vorles. und Privatunt. um die studir. Jugend verdient zu machen, brachte einige acad. Streitschriften zu Catheder und schrieb bei vorkommenden Gelegenheiten Schul-Programme in teutscher Sprache, in denen er schon damals manche richtige Idee, welche in spätern Zeiten von einsichtsvollen Pädagogen kräftiger geltend gemacht worden ist, vortrug. In dieser Zeit stand er mit Spalding, der von 1749 — 1764 in Schwed. Pommern lebte, in einem freundschaftlichen Verhältniß und pflegte mit ihm einen liter. Umgang. 1764, in welchem J. Spalding nach Berlin ging, folgte E. dem Ruf des hies. Magistrats zur ord. Prof. der griechischen Literatur. Er übernahm, ausser s. Vorlesungen über griech. Schriftsteller und römische Alterthümer, so wie über einige philos. Disciplinen, es auch, junge, zum Studiren bestimmte, Leute durch Unterr. in der Profanliter. zur Academie vorzubereiten, welches bei dem Verfall der öffentl. Stadtschule sehr nöthig und heilsam war. 1771 erhielt er, neben seiner Profession, das erledigt gewordenen Rectorat an derselben. Er hob die erste Schulclasse, welche fast ganz von Schülern leer gewesen war, so:

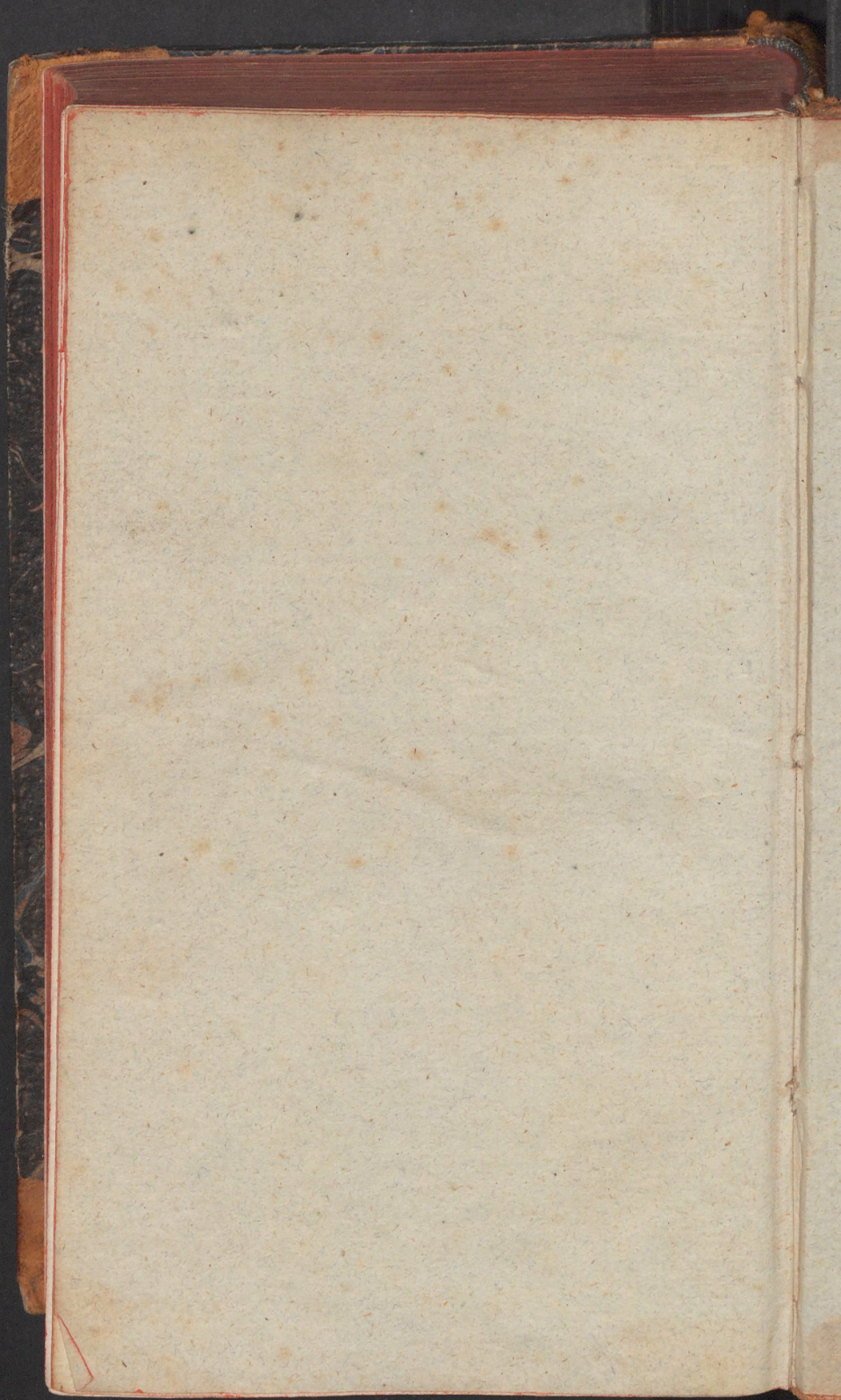
gleich wieder empor. Dieses Amt legte er, nach einer unermüdet eifrigen Verwaltung, im J. 1788 zu einer Zeit, da er wegen körperl. Umstände (er litt an einem heftigen Nervenschmerz im Gesicht) sich demselben nicht mehr gewachsen glaubte, nieder, wobei er die ihm eigene edle, uneigennütige Denkungsart zeigte, indem er den beträchtl. Emolumenten dieser Stelle ganz entsagte und sich mit dem schwachen Gehalte seiner Prof. begnügte, damit die Schule auf keine Weise durch s. körperl. Uebel leide. Als 1789 Ostern durch Aufhebung der Bürgow'schen Univ. und Vereinigung ihrer Lehrer mit denen der hiesigen eine neue blühendere Periode für diese anfang, wollte nun auch der 74jähr. Veteran, entbunden von s. Schulamt, sich der Univ. mit verdoppeltem Eifer widmen, um so zum Flor derselben auch das Seinige beizutragen. Er wurde auch von s. Uebel nach und nach wieder immer mehr frei, so daß er noch mehrere Jahre s. Vorlesungen halten konnte. Im J. 1793 etwa trat bei ihm eine Augenschwäche ein, welche mit der Zeit zunahm und zuletzt fast zur völligen Blindheit wurde; er ertrug auch dieses Leiden mit großer Resignation, und ließ sich gern oft vorlesen. Sein Leben währte noch bis ins J. 1803, in welchem er als Prof. emeritus am 4ten Aug. starb.

Seine Schriften sind von Koppe und Dahl verzeichnet.

Druckfehler.

- Seite 2 Zeile 6 v. u. lies: Ihrer statt: ihrer.
 — 8 — 7 v. u. lies: Sich für sich.
 — 21 — 8 v. o. ist einzuschalten: Das L. Pr. ist von seinem Sohn D. Jac. Peter Burgmann. Kost. 1775. Fol.
 — 27 — 4 v. u. st. 1659 l. 1759.





10. 8. 02



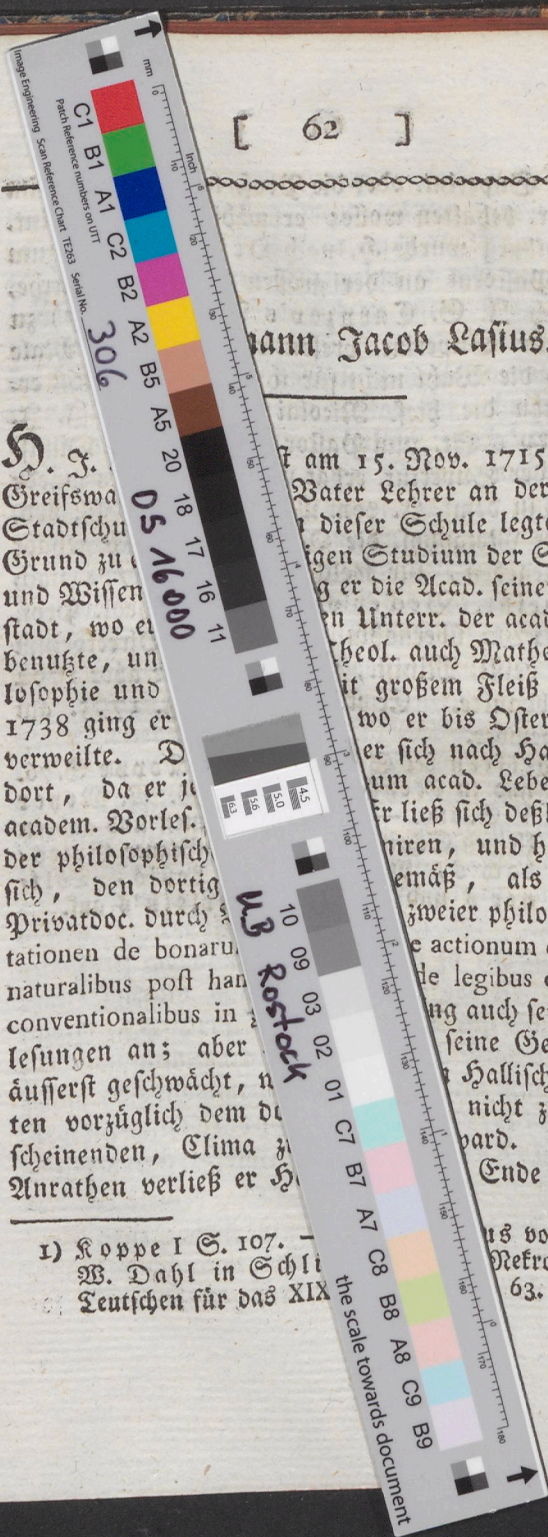
mann Jacob Lasius.

S. J.
 Greifswald
 Stadtschu
 Grund zu
 und Wissen
 stadt, wo er
 benutzte, un
 losophie und
 1738 ging er
 verweilte. D
 dort, da er je
 academ. Vorles.
 der philosophisch
 sich, den dortig
 Privatdoc. durch
 tationen de bonarum
 naturalibus post hanc
 conventionalibus in
 lesungen an; aber
 äußerst geschwächt, n
 ten vorzüglich dem d
 scheinenden, Clima
 Anrathen verließ er S

am 15. Nov. 1715 geb. zu
 Vater Lehrer an der großen
 dieser Schule legte er den
 igen Studium der Sprachen
 g er die Acad. seiner Vater-
 en Unterr. der acad. Lehrer
 heol. auch Mathem. Phi-
 it großem Fleiß studirte.
 wo er bis Ostern 1740
 er sich nach Halle, um
 um acad. Leben hatte,
 er ließ sich deshalb von
 niren, und habilitirte
 emäß, als M. und
 zweier philos. Disserta-
 tionum effectibus
 de legibus et poenis
 ung auch seine Vor-
 seine Gesundheit
 der Hallischen Arz-
 nicht zuträglich
 ward. Auf ihr
 Ende desselben

1) Koppe I S. 107. —
 W. Dahl in Schli
 Teutschen für das XIX

us von J. Ch.
 Nekrologien der
 63. f.



the scale towards document